11. Jahrgang, Nr.41, März 2004

EURO 5,00

DEGUFORUM

Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.
für Philosophie, Natur- und Grenzwissenschaften



Unser Top-Thema:

Die UFO-Sichtungen der letzten 10 Jahre - eine Analyse

Eine Million Besucher auf den DEGUFO-Webseiten

UFO oder IFO? - eine Umfrage

Fliegende Dreiecke - nicht alle von uns

Whitley Strieber erhellt die dunkle Seite

Die neuesten Marsmissionen



Über das Top-Thema dieses Heftes

Liebe Leserinnen und Leser!

Als Top-Thema dieses Heftes haben Jens Waldeck und ich den Vortrag gewählt, der von mir auf dem letztjährigen DEGUFO-Jubiläums-Kongress in Bad Kreuznach gehalten wurde. Wie Sie bereits am Untertitel erkennen können, wurde der Vortrag in Teilen überarbeitet. Beispielsweise fehlen einige der Fallbeispiele, andere wurden neu hinzugefügt. Der Grund für die Änderungen ist schnell gesagt: Es gab von einigen Seiten Kritik, was die ausgewählten Sichtungsmeldungen betraf. So hatte ich in meinem Vortrag die in Heft 21 beschriebene Begegnung einer Frau aus Bremerhaven mit einer grauen Wesenheit ausgesucht und als Beweis für die Existenz nicht erklärbarer Erscheinungen zugrunde gelegt. Bei den Kritikern bestand die Meinung, dass ein solcher Fall nichts mit UFO-Sichtungen zu tun habe. Man kann bei der Bewertung verschiedener Meinung sein, aber um den Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen, habe ich diesen Fall und weitere ersetzt, denn einen Mangel an schlagkräftigen UFO-Sichtungen gibt es in den Archiven der DEGUFO nicht.

Ein anderer Teil der Kritik betraf meine Bewertung der Arbeitsweise der CENAP und Werner Walters. Auch diesem Textstellen habe ich herausgenommen, denn es liegt mir nichts daran, Spannungen zwischen den verschiedenen UFO-Organisationen zu erzeugen. Ich bin sogar dann noch weiter gegangen und habe es durchgängig vermieden, Sichtungsfälle und Texte der GEP und der CENAP zu zitieren.

Mir ist bewusst, dass ich mit meiner Meinung über die Bewertung von UFO-Sichtungsfällen bei vielen UFO-Skeptikern anecken werde. Meine Absicht war es nicht, den Eindruck zu vermitteln, der bessere UFO-Aufklärer zu sein oder gar rechthaberisch zu wirken, sondern zu einer Diskussion anzuregen, ob viele der gängigen Erklärungsmuster, wie die Annahme von Laser-Lichtstrahlern, so genannten Sky- oder Disco-Beamern, als Erklärung für meist rotierende Lichtphänomene oder die Annahme von Ultraleichtflugzeugen zur Erklärung von Dreieck-UFOs wirklich angebracht sind oder ob die UFO-Skeptiker mit ihren Ansichten nicht über das Ziel hinaus schießen, nur um den Eindruck zu vermeiden, dass an dem UFO-Phänomen etwas dran sein könnte.

Die weiteren Artikel sind ein wenig auf das Top-Thema abgestimmt. So finden Sie unter der Rubrik „Und sie fliegen doch ...“ drei Sichtungsfälle, die gut und gern in den Aufsatz zum Top-Thema hätten eingereiht werden können. Auch die Umfrage unseres Mitgliedes Hans-Ulrich Neumann, die er mit seiner Schulklasse durchgeführt hat, passt in hervorragender Weise dazu. Dass die Gruppe zu Ergebnissen gekommen ist, die meinen Ansichten ein bisschen zu widersprechen scheinen, tut weder seiner noch meiner Arbeit einen Abbruch. Wichtig ist für mich die in der Umfrage enthaltene Aussage, dass Zeugen durchaus ein gutes Gespür für „Unidentifiziertes“ haben. Die Thematik wird durch einen weiteren Aufsatz Hans-Ulrich Neumanns abgerundet, in dem er über „Fliegende Dreiecke“ in den USA berichtet, die auch bei uns im deutschsprachigen Raum gesehen werden.

Gleich ob Sie mir zustimmen oder ob Sie eine andere Auffassung vertreten, ich würde mich freuen, Ihre Meinung über dieses Thema zu hören (besser zu lesen).

Mit herzlichem Gruß
Ihr Peter Hattwig

Ein Leserbrief zum DEGUFO-Jubiläums-Kongress 2003 in Bad Kreuznach

Das war ja vom Ablauf und Inhaltlichem ein wirklich gelungenes Wochenende. ... Meiner Meinung nach ist der Spagat zwischen den intern vorherrschenden Überzeugungen und Vorstellungen und der nach außen vertretenen Intentionen und Absichten sehr gut gelungen. Der Vorstand, wie auch einige der Vortragenden, haben aus den Fehlern anderer in der Vergangenheit, in bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit offensichtlich gelernt und stattdessen die Chance genutzt, einem breiten, durchaus interessierten Publikum zu vermitteln, welches die Ziele und Intentionen der DEGUFO sind und wie diese umgesetzt werden. Das kam wirklich gut rüber und hat einen seriösen, kompetenten Eindruck erzeugt. Eine Strategie, welche auch in Zukunft geeignet erscheint, üblen „Debunkment-Praktiken“, sowie gezielter Falschinterpretationen seitens der Medien Paroli zu bieten.

Es verbleibt mit freundlichen Grüßen
Guido Martini



Inhaltsverzeichnis

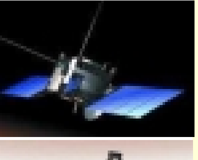
Aufsätze

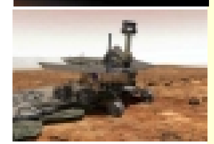
Unser Top-Thema: UFO-Forschung

UFO-Forschung

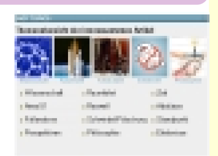


Astronomie





DEGUFO



Kurzberichte / Allgemeines

Editorial



Sichtungen und Erlebnisse

Bücherschau

Nachrichten

Veranstaltungen



Und sie fliegen doch ...

Berichte über seltsame Begebenheiten, geschildert von Menschen, die sich nicht erklären konnten, was sie erlebt und gesehen hatten, zusammengestellt von Peter Hattwig

Zwei helle Lichter Frankfurt 2001

DEGUFO 02 01 00

Ich weiß nur noch, dass es im Februar 2001 um 19.23 Uhr war. Leichte Wolkenfelder im Norden und Südosten, Sicht war klar. Ein greller Lichtpunkt kam über den west/südwestlichen Horizont in mein Blickfeld, genau auf der üblichen Schneise der Ehrenrundendreher für Flugzeuge, die zum Rhein-Main-Flughafen flogen. Ich dachte mir zunächst nichts dabei; ich war es gewohnt, dass Flugzeuge auf ihrer Parkbahn über mich hinwegziehen, um dann in der Nähe des östlichen Horizonts (Frankfurt-Niedereschbach) in Richtung Süden und dann von Osten her über die A5 hinweg auf dem Flughafen Frankfurt zu landen. Ich wusste also durch jahrelange Beobachtung (ich ging derzeit jeden Tag mit unserer Schäferhündin „Lola“ zwischen 18.30h und 19.30h und 22.00h und 23.00h Gassi), wie Flugzeuge am Nachthimmel aussehen, mit welcher Geschwindigkeit sie ankamen, ja, welche Fluglinien derzeit über mich hinwegzogen.

Wie gesagt, ich dachte mir zunächst nichts dabei, als ich einen vermeintlich eingeschalteten Bugscheinwerfer einer vermeintlichen 747 am Horizont erblickte (es sah von der Ferne betrachtet so aus), doch dann wurde ich stutzig: Das übliche Wabern eines Scheinwerfers fehlte! Es war eine konstante Lichtquelle, die zudem grellweiß leuchtete und nicht gelblich wie bei Flugzeugscheinwerfern. Und dann die Geschwindigkeit: Bei im Landeanflug und in Parkbahnen befindlichen Flugzeugen beträgt die gedrosselte Geschwindigkeit etwa 350 bis 400 km/h (gedrosselte Turbinen erzeugen weniger Lärm über Ortschaften und Städte). Ich rechnete also bei der ersten Sichtung am Horizont mit etwa vier Minuten, bis die Maschine über mich hinwegziehen würde. Dieses Objekt jedoch war innerhalb von etwa 50 s etwa 40 km weit geflogen! Als es - von meinemStandort aus gesehen - in einem steilen Winkel von etwa 80° nördlich an mir vorbeizog, konnte ich weder Flugzeuglärm hören noch blinkende Positionslichter erkennen. Und dann erkannte ich, dass es sich nicht um ein, sondern um zwei grellweiß leuchtende Objekte handelte, welche ganz dicht beisammen waren und offensichtlich hintereinander flogen. Eine Höhenbestimmung und eine Größenschätzung der Objekte war mir nicht möglich, da ich keine Anhaltspunkte hatte: Die Objekte waren Stecknadelkopf-groß (etwa wie Venus) und sie mussten in etwa 1000 m Höhe geflogen sein, da ein einziges Mal die Sicht durch eine Nachtwolke unterbrochen wurde, die sich in einer Höhe zwischen 750 und 1100 m befanden (habe ich am nächsten Tag vom Deutschen Wetterdienst erfahren). Es vergingen weitere 45 bis 50 s, bis die Objekte aus meinem Blickfeld verschwanden (vor dem nordöstlichen Horizont befand sich dichtere Bewölkung).

Dies war definitiv kein Flugzeug, keine Venus und kein Satellit im Orbit (selbst diese fliegen relativ gesehen langsamer). Wetterballons sind meines Wissens im Flughafeneinzugsgebiet nicht erlaubt und - selbst wenn - leuchten diese nicht grellweiß und sind bei schwachem Wind nicht so schnell ...

Was also war es? - Ich habe dafür keine Antwort.

Anmerkung Peter Hattwig: Eine herkömmliche Erklärung wurde nicht gefunden. Der Zeuge ist mir bekannt. An seiner Glaubwürdigkeit und an der Zuverlässigkeit seiner Aussage besteht kein Zweifel.

Ein Kreis mit Lichtpunkten Bayreuth 1997

DEGUFO 97 03 31

Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich entschlossen, Ihnen eine rätselhafte Beobachtung mitzuteilen:

Als ich am 31.03.1997 in der Nacht vom Ostersonntag auf den -montag vor dem Zubettgehen noch einmal aus dem Fenster sah, bemerkte ich ein Licht, das am Horizont, begrenzt durch einen Wald, verschwand. Nach kurzer Zeit, etwa 10 bis 15 Sekunden später, kam das Licht an der Stelle, an der es verschwunden war, wieder zurück. Bei dem Licht handelte es sich um eine Erscheinung, die wie folgt aussah: Sie war weiß und bestand aus 6 bis 9 Lichtpunkten, die kreisrund angeordnet waren. Dazwischen waren Lichtstrahlen, die sich am Himmel verliefen. Der Kreis mit den Lichtpunkten hatte einen Durchmesser von vielleicht 50 bis 100 Metern. Die ganze Erscheinung rotierte um einen Mittelpunkt mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Umdrehungen pro Minute. Ich informierte sofort meine beiden Kinder, meinen Sohn, 17 Jahre alt, und meine Tochter, 15 Jahre alt, worauf wir das Haus verließen und in den Garten gingen, um ungehinderte Sicht zu haben. Ich informierte auch ein Ehepaar aus der Nachbarschaft, die uns in den Garten folgten.

Es war 1 Uhr und an sich eine sternenklare Nacht, nur in dem Bereich mit dem Licht war eine Wolkendecke in einer Höhe von vielleicht 150 m. Es herrschte absolute Stille, kein einziges Geräusch war zu vernehmen. Wir beobachteten gemeinsam diese Erscheinung. Uns fiel deren zyklische Bewegung auf. Die Bewegung war in Richtung und Geschwindigkeit gleichmäßig und verlief in einem Kreisbogen immer von links nach rechts und wieder zurück. Der Horizont ist in Blickrichtung auf das Objekt immer durch Wald begrenzt, hinter dem das drehende Licht vollständig verschwand und anschließend an der gleichen Stelle wieder erschien und über den Himmel wanderte. Aufgrund der gleichförmigen Bewegung gingen wir von einer natürlichen Erscheinung, möglicherweise einer Laser-Show aus. Wir beobachteten die Erscheinung etwa 20 Minuten.

Der Grund für diese Nachricht sind er-▪



hebliche Zweifel in der Annahme einer Laser-Show, nachdem wir ein Gespräch mit einem Fachmann für derartige Shows geführt haben. Es war absolut kein Lichtstrahl zu sehen, der vom Erdboden in den Himmel ging. Der Laserstrahl hätte immer dann den Waldrand am Horizont anstrahlen müssen, wenn das Licht hinter dem Wald verschwunden ist. Das Licht war nicht scharf umrissen, sondern schien diffus durch die Wolkendecke.

Ich will nicht behaupten, etwas Außerirdisches gesehen zu haben, aber ich weiß wirklich nicht, was wir gesehen haben. Ich würde mich freuen, von Ihnen eine Erklärung für das Gesehene zu bekommen.

Anmerkung Peter Hattwig: Dieser Fall wurde ausgesucht, da er zu den Fällen 5 und 6 des Aufsatzes in diesem Heft passt.

Ein Objekt mit vier Lichtern Düsseldorf 1995

Degufo 95 01 01

Erster Brief des Einsenders:

Vor einigen Jahren habe ich, glücklicherweise unter Zeugen, Ufos gesehen. Ich habe schon mehrfach solche oder ähnliche Objekte gesehen, jedoch war ich dann fast immer allein, und niemand konnte meinen Beschreibungen Glauben schenken. Um so mehr freut mich der Umstand, dass wir diesmal zu viert waren: meine Frau und ein Mitarbeiter mit seiner Freundin.

Es war Sylvester, wir waren auf dem Balkon, und die große Knallerei hatte den Höhepunkt überschritten, als mich plötzlich ein komischen Gefühl packte. Ich ging ins Wohnzimmer, um in meine Kamera einen Film einzulegen. Jedoch war ich irgendwie so nervös, dass ich mich dabei ungeschickt anstellte. Da rief mein Mitarbeiter schon vom Balkon: „Komm' mal schnell!“. Alle waren noch draußen, und ich legte die Kamera verärgert ohne eingelegten Film zur Seite. Als ich auf den Balkon trat, fielen mir schon diese Lichter am Himmel auf. Noch waren sie weit weg, etwa 3000 Meter, aber sie sind immer näher gekommen, vollkommen ohne Geräusche. Ich war so fasziniert, dass ich nicht mehr an die Kamera dachte und mit offenem Mund auf die sich nähernden Objekte starrte. Diese flogen in einer geraden Linie in etwa 80 bis 100 Meter Höhe, mal über und mal unter den Wolken, so dass sie mal stärker und mal schwächer wurden. Als die Objekte etwa 200 Meter vor uns waren, konnten wir sie ganz klar erkennen, denn es gab nur noch wenige bis gar keine Wolken. Es waren vier selbstleuchtende diskusartige Objekte in fester Formation. Vorher dachte ich an ein großes Objekt mit vielen Lampen, doch nun waren sie klar zu erkennen. Sie hatten gar keine Lampen, sondern leuchteten einfach selbst. Als die Objekte über unserem Dach verschwanden, rannte ich durch die Wohnung in die Küche, um zu sehen, wohin die Lichter flogen. Jedoch war mir die Sicht durch andere Häuser versperrt, so dass ich nichts mehr sehen konnte.

Dass ich die Fotoaufnahmen verpatzt habe, ärgert mich noch heute. Darum habe ich den Vorgang in einem Trickfilm festgehalten, der, was die Simulation angeht, absolut den Tatsachen entspricht. Den Blick von meinem Balkon habe ich mit ein paar Häuserzeilen festgehalten. Die Flugbahn, Höhe, Geschwindigkeit, Form und Leuchtkraft der Objekte wurden so dargestellt, wie der Flug wirklich abgelaufen ist. Ich hoffe, es gibt weitere Sichtungen aus der Sylvesternacht 1995, welche die Glaubwürdigkeit unterstreichen könnten.

Unsere Sichtung war am 01.01.1995 um 0.22 Uhr, Ort: Düsseldorf/Oberbilk, Flugrichtung West nach Ost, Flughöhe etwa 100 Meter. Es waren zur Zeit keine weiteren Flugzeuge am Himmel. Das Wetter war kalt und trocken. Eine dünne Wolkenschicht lag tief über der Stadt.

Anmerkung Peter Hattwig: Die hervorragend gemachte Simulation liegt uns vor. Wenn das Geschehen sich so abgespielt hat, dann kann keine natürliche Erklärung gefunden werden.

Zweiter Brief des Einsenders:

Ich für meinen Teil habe schon sehr früh Dinge gesehen und erlebt, die mir weder meine Eltern noch sonst wer glauben wollte oder würde. Sie sagten immer, ich hätte einen schlechten Traum gehabt oder ähnliches. Ziemlich unbefriedigende Erklärungen, wie ich finde.

Diese Dinge aufzuschreiben, kostet jedoch einiges an Überwindung. Denn glauben wird sie doch keiner. Sicherlich habe ich auch schon daran gedacht, dass meine Wahrnehmung sich von der meiner Mitmenschen unterscheidet. Ich habe in diesem Jahr Psychologen und Therapeuten (Frau C. und Dr. R.)aufgesucht. Diesen habe ich von meinen Erlebnissen mit den Ufos erzählt. Die erste Therapeutin sagte mir, ich solle froh sein, Ufos sehen zu können - andere würden Tausende Euros für Seminare ausgeben, um diese „Fähigkeit“ zu erlangen.

Therapeut Nummer zwei bezweifelte meine Schilderungen. Er wollte mit den Zeugen sprechen. Also brachte ich eine Zeugin mit. Als sie dann den Vorgang beschrieb, war auch sein Latein am Ende. Was hätte er mir auch sagen sollen?

Ich habe keinerlei psychologische Auffälligkeiten. Bis auf das Zittern, was sich immer wieder einstellt, wenn ich davon erzähle. Mir wird dann eiskalt und ich verkrampfe mich. Irgendwann kommen dann auch schon mal Tränen. Therapeutin Nummer 1 sagte mir, dass die emotionale Reaktion daraus resultiere, dass ich nicht darüber reden dürfe.

Nachtrag zu: Ein durchscheinendes Objekt Lübeck Dezember 2000

Unter dieser Überschrift brachten wir in der letzten Ausgabe des DEGUFORUMs (Heft 40) den Bericht eines Mannes, der ein Objekt beobachtet hat, das beim Vorbeiflug vor dem Mond sich als durchsichtig herausgestellt hat. Leider konnten wir keine Erklärung finden. Jetzt hat der Einsender uns auf einen Hinweis aufmerksam gemacht, den er im Buch von Illobrand von Ludwiger »Unidentifizierte Flugobjekte über Europa« gefunden hat. Im Zusammenhang mit Störungen von Radar-Messungen auf Seite 132 steht: „Radar-Engel können in ‚thermischen Zellen' entstehen, die bei speziellen Wetterlagen erzeugt werden und Radar-Strahlen reflektieren. (Das sind große Luftblasen mit einer anderen Feuchtigkeit und Temperatur wie die sie umgebenden Luft.)“ Möglicherweise hat es sich um einen solchen Radar-Engel gehandelt. In der Statistik (siehe Top-Thema dieses Heftes) wurde dieses Phänomen unter „Luftanomalien“ eingeordnet.



Ich glaube nicht, dass mir einer sagen kann, mit was ich es zu tun hatte. Ich kann auch ganz gut damit leben, wenn ich nicht darüber rede.

Ich hatte einen früheren Schulfreund, der hat mit mir zusammen viele seltsame Sachen erlebt. Wir haben zusammen ein Ufo verfolgt als wir etwa 12 Jahre alt waren. Dieses war dreieckig und stand über dem Grafenberger Wald. Es hatte drei schwache runde Lichtquellen. Das Objekt war ziemlich riesig, und das besondere daran war, dass es wohl getarnt war. Denn die Wolken bewegten sich von Ost nach West, während sich die Wolken innerhalb des Dreiecks entgegengesetzt bewegten. Das sah schon ziemlich unwirklich aus und gehörte nicht an unseren Himmel. Wären nicht die drei Lichtquellen daran gewesen, wäre es mir wohl gar nicht aufgefallen.

Jahre später, als wir so um die 15 Jahre alt waren, sind wir nach einer Geburtstagsparty im Morgengrauen durch den Park gelaufen. Plötzlich haben wir selbst und unsere Kleidung wie im UV-Licht violett geleuchtet. Wir waren ziemlich erstaunt und begutachteten uns gegenseitig ziemlich lange. Von diesem Abend fehlt mir ein Stück - irgendwie waren wir später 200 Meter weiter am See und leuchteten nicht mehr. Verstanden hat es keiner von uns. Jedoch hatten wir beide in der Nacht darauf Flugträume. Wieder Jahre später standen wir im Park und unterhielten uns. Wir hörten ein lautes Pfeifen und sahen einen Kondensstreifen auf uns zukommen. Wir sprangen zur Seite. Eine Sekunde später knallte das Ding in eine Blech-Mülltonne drei Meter neben uns. Diese glühte und wir hielten erst mal Abstand. Vorsichtig haben wir uns der Tonne genähert. Darin lag ein glühender Stein oder so etwas Ähnliches. Vielleicht ein Mini-Meteorit? Die Tonne war an Boden und Wand stark deformiert. Hört sich lachhaft an, ich kann es aber nicht ändern, so war es. Da das Glühen nicht nachließ, haben wir beschlossen, am nächsten Tag das Teil zu bergen und mitzunehmen. Aber da war die Mülltonne bereits ausgetauscht worden. Der Boden war gefegt und alles Pikobello. Keine Spur von Verbrennungen am Boden.

Dieser ehemalige Freund hat den Kontakt zu mir vollkommen abgebrochen. Er sagt, das habe alles mit mir zu tun und er will nicht mehr mit mir zusammen sein. Wir haben uns dann vor 3 Jahren zufällig getroffen. Er hatte Freunde dabei. Das erste, worum er mich gebeten hat, war, dass ich seine Schilderungen bestätige, seine Erlebnisse mit mir, damit seine Freunde ihm endlich glaubten. Er war dann ziemlich erleichtert.

Ein pulsierendes Licht Bern August 2001

DEGUFO 01 08 18

Es war am 18. 8. 2001 um 23.10 Uhr. Ich befand mich in meiner Wohnung in Bern im 1. Stock. Der Himmel war ziemlich bedeckt, ein fernes Gewitter war im Anzug. Ich sitze vor dem Fenster am Keyboard und sehe durch den Vorhang eine helle pulsierende Erscheinung von einer eher zackigen (nicht runden) Form, in der Größe vergleichbar mit einer Straßenlaterne und in der Farbe gelb wie eine Natriumdampflampe. Ich öffne das Fenster und beobachte das Objekt, wie es von der Mitte des Gesichtsfeldes nach Norden hinter eine große, lichte Tanne wandert. Die ganze Beobachtung dauerte etwa eineinhalb Minuten. Dann wechsle ich den Standort in das Zimmer an der Nordseite, um an dem Nordfenster den weiteren Verlauf zu beobachten, ohne jedoch noch etwas zu sehen. Ich gehe unmittelbar darauf wieder an den alten Standort zurück. Interessanterweise wiederholt sich das Schauspiel mit der fast gleichen Position, dieses Mal mitbeobachtet von einem Gast im Hause. Hinter der Tanne scheint mir noch eine ruckartige Positions-Verschiebung stattgefunden zu haben (nicht sicher).

Die DEGUFO hat die Meldung als E-Mail an die Mitglieder versendet. **Alexander Knörr** schrieb:

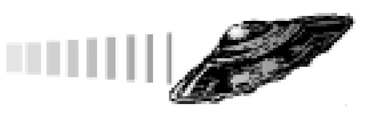
„Also spontan würde mir da ein Flugzeug in Warteschleife einfallen, welches eine Zeit lang auf einen zu kommt, dann langsam abdreht und wieder auf der selben Position das Spiel fort setzt. Das gelbliche Leuchten kann von starken Scheinwerfern kommen, die an Flugzeugen auch befestigt sind, und zum Beispiel bei Nebel eingeschaltet werden oder auch bei schlechter Sicht, was bei einem Gewitter im Anzug ja leicht passieren kann. Das Pulsieren würde ich den Positionslichtern zuschreiben, die auf die Entfernung vielleicht mehr oder weniger von den Scheinwerfern unterstützt werden. Die „zackige“ Bewegung zwischen den Tannen würde ich auch nicht überbewerten, denn wenn durch den aufkommenden Wind (bei einem Gewitter im Anmarsch üblich) die Tannen sich bewegen, kann das schon mal zu einer optischen Täuschung dergestalt führen, dass das dahinter befindliche Objekt zu hüpfen oder springen scheint. Übrigens kann ich derartige Beobachtungen hier in der Nähe der Air Base Ramstein häufig beobachten. Gerade die eingeschalteten Scheinwerfer sehen von weitem her schon mysteriös aus.“

Stellungnahme des Einsenders:

„Ich kann zur Idee von Herrn Knörr folgende Bemerkung machen: Nach 23 Uhr gibt es auf unserem kleinen Flugplatz (es ist kein Flughafen wie in Zürich) keinen Verkehr, außer vielleicht einmal einem Rettungshubschrauber, aber die machen einen ohrenbetäubenden Lärm. Warteschleifen gibt es auch bei Tag bei uns praktisch nicht, zudem liegt die Blickrichtung 90° zur eventuellen Flugrichtung. Das Licht pulsierte regelmäßig mit etwa 3 Hz. Was die ruckartige Positionsverschiebung betrifft, kann ich der These mit dem Baum zustimmen. Der Bericht erwähnt zwar Windstille, aber eine Bewegung des Objektes entlang eines Astes zum Beispiel könnte das erklären. Deshalb „unsicher“. Soweit mein Kommentar. Ich wohne praktisch schon seit Beginn der Fliegerei an der selben Stelle.“

Der Hinweis, dass das beobachtete Licht von einem Flugzeug-Landescheinwerfer stammen könnte, wurde auch von **Hans-Werner Peiniger** der GEP gegeben.

Hierzu schrieb der **Einsender**: Der Flugplatz liegt südlich vom Haus, also müsste ein Flugzeug, das von dort kommt, starten. Und das macht erheblich mehr Lärm als eine Landung. Nach der Lage des Flugfeldes beträgt die Distanz der Flugroute zu meinem Haus einige hundert Meter. Da aber keinerlei Geräusch zu vernehmen war, ist meiner Meinung nach ein Flugzeug für die Sichtung auszuschließen, zudem müssten es zwei gleiche Flugzeuge sein, die im Abstand von etwa 30 Sekunden gestartet sein müssten, was theoretisch möglich, aber von diesem kleinen Flugplatz mit nur einer Piste kaum denkbar ist.



Die Anzahl der Berichte in Nordamerika

Die Seiten ‚Uforoundup' und ‚Filersfiles' überschwemmen uns mit einer Riesenzahl von Sichtungsberichten. Noch umfangreicher ist die Auflistung von NUFORC. Im aktuellen UFO Magazine (GB) findet man deren statistische Aufbereitung für Nordamerika mit 18 826 Fällen im Jahr 2002, das sind 362 pro Woche oder 51 pro Tag. Dabei ist einerseits nicht berücksichtigt, wie viele Zeugen keine Meldung machen, andererseits sinken die Zahlen bei angenommenen 95 % IFOs auf 18 pro Woche und 2 bis 3 pro Tag.

Immerhin hat man auch 1984 Berichte, die nicht aus den USA und Kanada stammen. In Kanada führt Ontario (391) vor British Columbia (269), in den USA Kalifornien (2599) vor Washington (1535) und Texas (917). Dicht besiedelte Gebiete und Regionen mit hoher militärischer und/oder Raumfahrtaktivität haben deutlich mehr Sichtungen als z. B. die Prärien (North Dakota, 37) oder Nunavut (7).
(Quelle: www.nuforc.org)

HUN

Fliegendes Dreieck Gent 2003

Eine 43-jährige Frau bemerkte am 14.09.2003 um 03:15 Uhr über ihrem Innenhof ein seltsames Objekt. Sie war plötzlich erwacht und es herrschte absolute Ruhe, keine Züge, keine Uhren, keinerlei Geräusche. Nur eine eigenartige Vibration und ihre Sinne schienen geschärft. Vom Bett aus sah sie durch das Fenster das dunkle, gleichschenklige Dreieck von etwa 10 m Größe. An jeder Ecke war ein großes helles Licht, und es bewegte sich langsam, vielleicht 3 m in 7 Sekunden. Die seitliche Entfernung betrug 20 m bei 50 m Höhe. Als es außer Sichtweite war, hörte sie wieder das Ticken ihrer Uhr. Obwohl die Sichtung nur wenige Sekunden andauerte, waren auf der Uhr 15 Minuten vergangen. Sie versuchte ihren Ehemann zu wecken, aber der wollte davon nichts wissen. Sie selbst hatte als Kind schon Vergleichbares erlebt und ihr wurde nicht geglaubt. Sie ist sich sicher, dass das Objekt nicht von der Erde war und gesehen werden wollte. (Quelle: www.ufoplaza.nl)

HUN

Bericht eines amerikanischen Piloten

Meine erste Sichtung hatte ich 1961 auf einer Reise von Tampa nach Atlanta. Es war ein Nachtflug, wir hatten uns auf die zugeteilte Höhe eingependelt und waren etwa 60 Kilometer nördlich von Tampa. Plötzlich bemerkten wir hoch über uns vier sternartige Objekte. Sie waren umgeben von einem bläulich-weißem Dunst oder Glimmen. Wir riefen den Flughafen Miami und fragten, ob sie dieses Objekte auch sahen. Sofort antwortete der Pilot eines anderen Flugzeugs, „Wir sind über Vero Strand, und wir haben sie in Sicht, ja". Der Flughafen Jacksonville bestätigte, dass dort auch Berichte über UFOs vorlägen. Düsenjäger seien gestartet, um sie zu beobachten, hätten sie aber nicht erreicht. Ich schätzte die Geschwindigkeit auf etwas über 3 200 km/h und ihrer Höhe auf über 10 000 Meter. Die Beochtungszeit betrug etwa 30 bis 45 Sekunden. Zu Hause schaltete ich das Radio ein, um die Nachrichten zu hören. Der Sprecher sagte, dass nach einem Luftwaffenbericht die heute Abend in den östlichen und südlichen Staaten gesehenen mysteriösen Objekten Meteore gewesen seien. Ich wusste, dass das niemals Meteore waren. Ich hatte meine ersten UFOs gesehen .

Meine zweite Sichtung hatte ich 1967 auf einer Reise nach St. Louis und zurück nach Atlanta mit einem Halt in Huntsville. Es war später Nachmittag, die Sonne gerade untergegangen, und der Himmel war wolkenlos. Im Südwesten bemerkten wir einen hellen rötlich-orange scheinenden Stern, der fast wie die Venus aussah, aber eine andere Farbe hatte. Kurze Zeit später bemerkten wir, dass sich das Licht in unsere Richtung bewegte. Als es näher kam, stellten wir fest, dass es hinter unserem Flugzeug vorbei fliegen würde. Dann, als wir das Objekt aus einem anderen Winkel betrachteten, konnten wir zwei Lichter sehen, die in ihrer Brillanz fast blendeten. Ihre Geschwindigkeit war einfach phantastisch! Wir schätzten etwa 2 800 Kilometer in der Stunde, die Höhe auf etwa 1 300 bis 4 000 Meter. Sie erzeugten keine Kondensstreifen und verschwanden hinter uns. (Quelle: http://www.hbccufo.com)

Die kleinen Grauen - Schwindel oder echt?



Angeblicher Grauer - Herkunft des Bildes unbekannt



Angeblilches Grauer - Schwindelfoto aus Italien



Die UFO-Sichtungen der letzten 10 Jahre - eine Analyse

von Peter Hattwig

Überarbeitete Fassung des gleichnamigen Vortrages vom DEGUFO-Jubiläums-Kongress am 14. 9. 2003 in Bad Kreuznach

Als UFO-Forschungs-Gesellschaft erhält die DEGUFO e.V. jährlich um die 30 Meldungen von Personen, die Phänomene gesehen oder erlebt haben, die sie sich nicht erklären können. Die Berichte werden untersucht, ob sie auf technische Objekte, natürliche Objekte und Erscheinungen, optische Erscheinungen oder auf Betrug zurückgeführt werden können. An Hand von Beispielen wird gezeigt, dass für einen beträchtlichen Teil keine herkömmliche Erklärung gefunden werden kann.

Einführung

UFO-Fall 1 vorab: Braunschweig 1992 (Deguforum 1)

Den Anfang bildet die Schilderung einer UFO-Sichtung, die gleichzeitig erklärt, wie ich selber zur Ufo-Forschung gekommen bin. Ich hatte das Glück, vor mehr als 10 Jahren ein „nicht identifiziertes Objekt" am Stadtrand von Braunschweig beobachten zu können. Es war so deutlich sichtbar und präsentierte sich so lange Zeit, dass an der Objektivität des beschriebenen Erlebnisses nicht der geringste Zweifel besteht. Am 6. Dezember 1992 kurz vor 23 Uhr spielte sich folgendes Ereignis am Himmel über Braunschweig ab: *Ich befand mich mit dem Auto auf dem Heimweg von Braunschweig zu meinem Heimatort Weddel, der mehrere Kilometer vom Stadtrand entfernt liegt. Während der Fahrt hatte ich freien Blick auf den Himmel, der von dicken Wolken verhangen war. Schräg links vor mir beleuchtete der rötliche Schein der Stadt die Wolkendecke, in allen anderen Richtungen war es weitgehend dunkel; nirgendwo wurde die Sicht durch Straßenlaternen, Häuser oder hohe Bäume beeinträchtigt. Zwischen Braunschweig und mir lag das Naturschutzgebiet Riddagshausen. Zufällig entdeckte ich links von mir in Richtung Braunschweig unter den Wolken ein winziges schwach leuchtendes Objekt, das sich auf das Naturschutzgebiet zu bewegte und in einer Entfernung von etwa drei Kilometern in großer Höhe stehen blieb.*

Ufos beschäftigten mich damals noch nicht so sehr wie heute, aber immerhin so viel, dass ich beschloss anzuhalten und die rätselhaft wirkende Lichterscheinung, die mit einem Flugzeug nichts zu tun haben konnte, genauer zu betrachten. Ich bog sofort in einen Feldweg ein, stellte mein Fahrzeug ab und stieg aus, um freie Sicht zu haben. Das still stehende Objekt schwebte langsam herab, wurde größer und zugleich immer deutlicher sichtbar. Während es beim Anflug noch wie ein schwach schimmernder Fleck ohne jede Konturen wirkte, nahm es während des Sinkflugs überraschenderweise die Form eines Dreiecks an, dessen einer Eckpunkt in meine Richtung zeigte (siehe Skizze). *Das Objekt wirkte, als ob es durch Nebel flöge, denn es waren keine scharfen Kanten zu sehen, wohl aber war eindeutig die Dreiecksform auszumachen. Die Ausleuchtung des flächigen Objekts war gleichmäßig; Oberflächenstrukturen, Lichter oder Strahler waren nicht zu erkennen. Insgesamt schimmerte es in sehr mattem Licht, so dass es nur einem zufällig in den Himmel blickenden Betrachter auffallen konnte. Nachdem es etwa zwei Minuten lang in geringer Höhe gestanden hatte, stieg es wieder auf, flog über Braunschweig unregelmäßig hin- und her und entfernte sich zeitweise bis zum Horizont. Das Schauspiel nahm mich so gefangen, dass ich trotz Kälte ausharrte und die Bewegungen des Objekts verfolgte, das den Eindruck machte, als ob es etwas suchte. Wenige Minuten später tauchten aus der gleichen Richtung drei weitere Objekte auf, die in großer Höhe - an der Grenze der Sichtbarkeit - auf das erste Objekt zuflogen und mit ihm zusammen - zum Teil willkürlich und zum Teil in bestimmten Anordnungen - über der Stadt kreuzten. So haben sie sich einmal in einer geraden Reihe angeordnet und ein andermal einmal ein geometrisch exaktes Viereck gebildet, das in dieser Formation mehrere Minuten hin und her geflogen ist. Zeitweise hatte ich den Eindruck, einer Luftfahrtschau beizuwohnen. Die Flüge fanden meist knapp unter der Wolkendecke statt, manchmal gingen sie auch durch sie hindurch. Die Objekte wirkten wie kleine verschwommene Fleckchen und befanden sich an der Grenze der Sichtbarkeit; Beobachter, die nicht gezielt in den Himmel schauten, hätten sie kaum wahrnehmen können. Die Flüge dauerten etwa eine Dreiviertelstunde, dann flogen die Objekte mit hoher Geschwindigkeit gemeinsam davon.*

Dreiecks-Ufo über Braunschweig 1992 (Skizze)

Selbstverständlich habe ich bereits damals nach herkömmlichen Erklärungen für die Erscheinung gesucht. Während der gesamten Beobachtungszeit überlegte ich, was ich dort am Himmel sah. Flugzeuge, Hubschrauber und andere Flugmaschinen schieden aus, da die Objekte keine Geräusche verursachten, schwebten, ruckartig beschleunigten und vor allem keine scharfen Konturen aufwiesen. Ballons machen zwar keine Geräusche, kamen wegen der schnellen und ruckartigen Bewegungen auch nicht in Frage. Scheinwerfer und Laser-Strahler (so genannte sky beamer), die solche ungewöhnlichen Bewegungsmuster erzeugen können, kamen erst recht nicht in Betracht, denn zum einen sah ich keine Projektorstrahlen, und zum anderen flogen die Objekte in unterschiedlichen Höhen, zeitweise sogar durch die Wolken hindurch. Natürliche Erscheinungen konnte ich auch ausschließen, denn die Flugbewegungen waren nicht chaotisch, sondern wirkten eindeutig gesteuert. Täuschungen aufgrund schlechter Sicht oder durch Spiegelungen schieden aus, da ich mich im Freien aufhielt.

Kurz: Keine der in diesem Aufsatz genannten herkömmlichen Erklärung traf auch nur im entferntesten auf meine Beobachtung zu. Das Erlebnis war Anlass, dem kurze Zeit später erfolgten Aufruf zur Gründung der „Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung“ zu folgen. Die DEGUFO bot mir eine Plattform, mein Erlebnis darzustellen, ohne dass mir zwanghaft herkömmliche Erklärungen aufgedrückt wurden.

Das beeindruckende und für mich rätselhafte Erlebnis steht aus mehreren Gründen am Beginn: Schilderungen dieser Art entstammen meiner Auffassung nicht der Phantasie der Beobachter, sie sind Realität und müssen ernst genommen werden. Die betreffenden Personen, die ich bisher traf, machten einen auffallend normalen Eindruck. Ihnen von vorn herein mangelnde Beobachtungsgabe zu unterstellen, ist der hilflose Versuch, das überkommene mechanistische Weltbild unserer herkömmlichen Physik zu retten. Selbst unter Berücksichtigung, dass ihre Wahrnehmungen verzerrt sein könnten, bleiben in vielen Fällen genügend Fakten, um von einem „nicht identifizierten Objekt“ zu sprechen.

Für mich stellt sich nicht die Frage, ob es UFOs gibt – also nicht identifizierbare Objekte, für die wir keine herkömmliche Erklärung haben. Diese Frage ist schon lange mit ja beantwortet worden, denn das geschilderte Erlebnis ist ein Beispiel von mehreren ähnlichen, die der DEGUFO gemeldet wurden. Für mich stellt sich viel mehr die Frage: Wie viel der gesichteten Objekte können auf herkömmliche Weise erklärt werden und wie viel nicht.

Aufgabenstellung

Hauptanliegen der DEGUFO ist die Erforschung des UFO-Phänomens gemäß unserem Motto:

DEGUFO: Wir forschen für Sie!

Viele Menschen, die sich das Gesehene oder Erlebte nicht erklären können, wenden sich an eine der UFO-Gesellschaften, da von konventionellen Organisationen, wie Volkssternwarten, Polizei usw. weder Ratschläge noch Erklärungen gegeben werden, mit denen die betreffenden Personen etwas anfangen können. Wir versuchen den Menschen zu helfen, indem wir gemeinsam nach Lösungen suchen. Die meisten Menschen sind dankbar, dass sie ernst genommen werden und dass sie jemanden finden, der ihnen zuhört. Bedauerlicherweise erleben es Menschen immer wieder, dass sie verspottet werden, wenn sie berichten, dass sie ein UFO gesehen haben.

Der DEGUFO-Kongress war Anlass, die vielen Sichtungen und Erlebnisse zu klassifizieren und statistisch auszuwerten. Drei Gründe haben mich motiviert:

a) die wissenschaftliche Neugier sowie
b) der Beweis unsere Leistungsfähigkeit nach außen und
c) nach innen.

Dabei müssen wir uns mit einer Behauptung auseinandersetzen, die in der Literatur weit verbreitet ist, dass nämlich 90 bis 95 % aller UFO-Meldungen nach sorgfältiger Untersuchung identifizierbar seien (z.B. www.diewunderseiete.de/ufos, www.acolina.de, www.public-tu-bs.de)

Ein oberflächlicher Betrachter könnte bei solchen Zahlen zur Meinung gelangen, dass am UFO-Phänomen nichts dran sei, denn für die restlichen 5 bis 10 % als UFOs im engeren Sinne klassifizierten Fälle werde sich wohl auch noch irgend eine Erklärung finden lassen. Eine solche Auffassung ist aber voreilig und durch die der DEGUFO vorliegenden Daten selbst nicht gedeckt. Lassen Sie sich überraschen, zu welchen Ergebnissen mich die Auswertung der von uns dokumentierten UFO-Sichtungsfälle führte.

Begriffsdefinitionen

Aus Sicht der Einsender sind zunächst alle Objekte oder Erscheinungen „nicht identifizierte Objekte“ oder „nicht identifizierte Phänomene“, denn sonst hätten sie sich - logischerweise - nicht an die DEGUFO gewandt und um Rat gebeten. Für einen großen Teil der eingesendeten Meldungen konnten wir eine Erklärung finden oder besser gesagt: Wir glauben, eine Erklärung gefunden zu haben, denn eine objektive Instanz, welche die Ergebnisse unserer Untersuchungen bestätigt, gibt es nicht. Aus einem UFO - einem „nicht identifizierten fliegenden Objekt“ - wird nach Identifizierung ein „IFO“ - ein „identifiziertes fliegendes Objekt“.

Die Durchsicht aller geschilderten Erlebnisse zeigt, dass die herkömmliche Definition nicht geeignet ist, um alle Phänomene zu beschreiben. Nicht in allen Fällen „fliegen“ die gesichteten Objekte oder Erscheinungen über den Himmel, sondern manchmal stehen sie auf oder über der Erde oder in seltenen Fällen wird von rätselhaften Abdrücken auf der Erde berichtet. Andere Personen wiederum berichten, grauen Wesenheiten begegnet zu sein. Daher wird im Begriff UFO das Wort „fliegendes“ entfernt.

Außerdem ist der Begriff „nicht identifiziert“ mehrdeutig, denn es gibt auch gesichtete Objekte, die deshalb nicht identifizierbar sind, weil:

1. die Beschreibungen zu wenig Fakten enthalten oder

2. die Einsender sich nicht mehr melden, wenn wir versuchen, ihre Berichte zu hinterfragen.

Zum Beispiel schrieb uns ein Beobachter: „*Ich sah am Himmel zwei mal vier Punkte in Rautenform, die sich gleichmäßig und lautlos von Ost nach West bewegten.*“ Der Beschreibung folgten einige Daten über Ort, Zeit, Bewegungsrichtung usw. Das ist einfach zu wenig, um das Gesehene eindeutig zu klären. Solche Objekte sind im eigentlichen Sinne



keine UFOs = „nicht identifizierte Objekte“. Die Berichte sind nicht oder nur mit Fragezeichen auszuwerten, und Interpretationen zu mangelhaften Berichten abzugeben - nur um eine hohe Erfolgsquote vorzutäuschen -, wäre unwissenschaftlich und oberflächlich. Hinzu kommt, dass die DEGUFO keine Gesellschaft ist, in der nur eine einzige Person Nachforschungen betreibt, sondern die Aufklärung auf mehrere Schultern verteilt. Es bleibt daher nicht aus, dass die Untersuchungen zu den einzelnen Fällen unterschiedlich gründlich ausgefallen sind. Dieser Umstand, der einerseits bedauerlich ist, hat andererseits den Vorteil, dass die Aufklärung nicht nur von den Ansichten oder der ideologischen Ausrichtung einer einzigen Person geprägt wird. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass eine im wissenschaftlichen Sinne gründliche Aufklärung die Möglichkeiten einer ehrenamtlich arbeitenden Gesellschaft überschreiten. Das sind Fakten, mit denen auch andere Vereinigungen leben müssen.

Nach diesen Erklärungen möchte ich die Begriffe UFO und IFO auf folgende Weise neu definieren:

Ein UFO ist ein Objekt oder eine Erscheinung, die herkömmlich nicht erklärt werden kann.

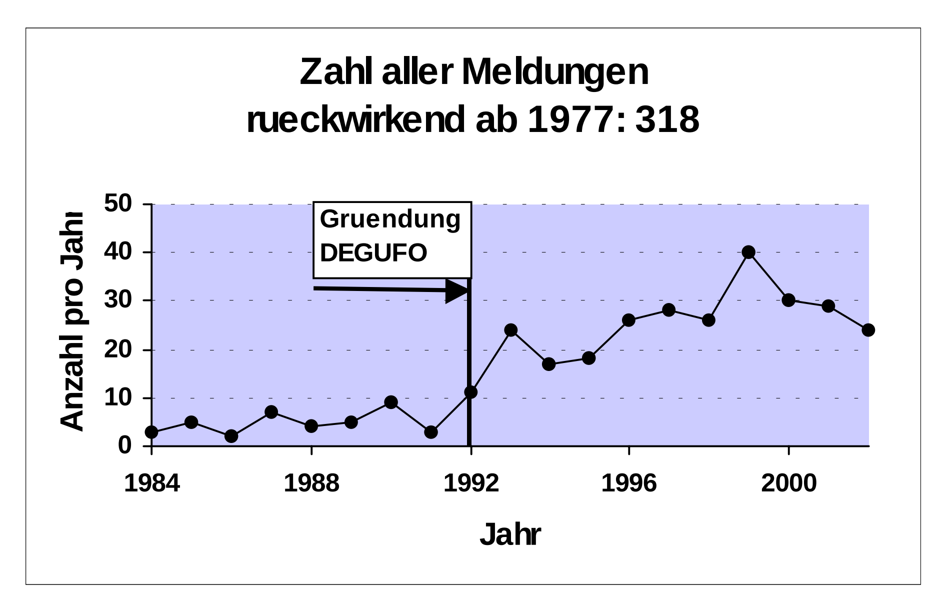
Die Definition des Begriffs IFO fällt etwas einfacher aus:

Ein IFO ist ein identifiziertes Objekt oder eine identifizierte Erscheinung“.

Die an die DEGUFO eingesandten Berichte

Die in den zehn Jahren seit Bestehen der DEGUFO eingesandten Berichte werden im wesentlichen in der DEGUFO-Zentrale gesammelt und zum Teil in unserer Zeitschrift, dem DEGUFORUM, veröffentlicht. Insgesamt habe ich 318 archivierte Einsendungen gezählt, die bis in die 70-ziger und 80-ziger Jahre zurückgehen. Das Diagramm zeigt die Verteilung über die Jahre: Diese Einsendungen wurden vollständig gesichtet. 119 der 318 habe ich aus den zuvor geschilderten Einschränkungen als nicht auswertbar aussortiert. Im Übrigen vertrete ich die Ansicht, dass diese Zahl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. Übrig geblieben sind 192 Berichte (= 100 %), auf die sich meine Analyse bezieht.

Alle Meldungen	318
davon sind nicht auswertbar	119
verbleiben	192 = 100 %



Um die gemeldeten Phänomene aufklären zu können, werden sie nach einem umfassenden Schema, das sich in ähnlicher Weise bei fast allen Ufo-Ermittlern findet, untersucht und nach Identifizierung eingeteilt in:

1. bekannte technische Objekte,
2. natürliche Objekte und Erscheinungen,
3. optisch verursachte Erscheinungen und
4. versuchter Betrug.

Alle dann noch übrigbleibenden Meldungen werden in die Kategorie der UFOs im eigentlichen Sinne eingeordnet. Die von der DEGUFO oder mir vorgenommenen Deutungen beruhen in den meisten Fällen auf einer subjektiven Einschätzung, die einer Kritik offen steht. Alles andere wäre Anmaßung. Für die Klärung war es hilfreich, dass die DEGUFO fast immer mit den Einsendern kommuniziert hat, in einigen Fällen haben meine Kollegen oder ich die Personen aufgesucht, um uns vor Ort ein Bild zu machen und uns von der Glaubwürdigkeit der Personen und ihrer Schilderungen zu überzeugen. Bei etlichen Meldungen hat die DEGUFO objektiv belegbare Deutungen gefunden, wie später noch gezeigt wird.

Identifizierte Objekte (IFOs)

Bekannte technische Objekte

Unter diesem Begriff werden Flugmaschinen und Fluggeräte jeder Art eingeordnet, wobei ich es als zweckmäßig ansehe, in Flugzeuge, Hubschrauber, Luftschiffe, Ultraleichtflugzeuge, Ballons und Drachen zu unterscheiden. Hinzu kommen Feuerwerkskörper und Spielzeuge, wie Kinderdrachen und Modellflugzeuge.

Flugzeuge und Hubschrauber

Flugzeuge verraten sich durch laute Geräusche ihrer Motoren oder Düsen, im Gegensatz zu den nicht herkömmlich erklärbaren Objekten, die geräuschlos durch die Atmosphäre fliegen, selbst wenn ihre Geschwindigkeit größer als der Schall ist. Ein Einsender schrieb uns (Deguforum 40): *Wir hörten auf einmal ein starkes grollendes Geräusch wie bei einem Überschallflieger, nur wesentlich lauter und tiefer. Im ersten Augenblick dachte ich an ein Flugzeug, das Objekt stieg jedoch mit einem extrem steilen Neigungswinkel nach oben. Innerhalb von Sekunden wurde das Licht, das vom ihm ausging, so klein wie die Sterne im Hintergrund und dann verschwand es ganz.* Aufgrund des Geräusches sind wir sicher, dass der Zeuge ein nicht identifiziertes irdisches Flugzeug beobachtet hat.

Wir haben eine überdurchschnittliche





Flugzeug als UFO-Stimulus?

Häufung von Meldungen aus Gegenden in der Nähe von Einflugschneisen von Großflughäfen, was den Verdacht nahe legt, dass etliche der nicht identifizierten Objekte zur Gruppe der Flugzeuge gehört. Allein sieben Meldungen kommen aus dem Umkreis des Rhein-Main-Flughafens und vier aus dem Umkreis von Zürich-Kloten. Dennoch wäre es eine unzulässige Vereinfachung, alle Beobachtungen aus diesen Gebieten pauschal über einen Kamm zu scheren und als Flugzeuge zu deuten, wie Beobachtung einer mir persönlich bekannten Person aus der Nähe des Frankfurter Flughafens zeigt, deren Bericht in diesem Heft auf Seite 5 („Zwei helle Lichter - Frankfurt 2001") abgedruckt ist.

Auch Kondensstreifen sind Merkmale für Flugzeuge, allerdings liegt uns keine einzige Meldung vor, in welcher der Einsender von einem für ihn rätselhaften Flugobjekt berichtet, das Kondensstreifen verursacht habe.

Hubschrauber werden von den Einsendern in erster Linie dann nicht identifiziert, wenn aufgrund der Entfernung oder anderer Umstände keine Geräusche zu vernehmen sind. Ihre Fähigkeit, während des Fluges anzuhalten und enge Radien zu fliegen, kann in einzelnen Fällen UFOs aus ihnen machen.

Insgesamt konnten 23 Objekte als mutmaßliche Flugzeuge und Hubschrauber identifiziert werden.

Ballons

Bei Tageslicht werden oft Wetterballons für UFOs gehalten. Die glatte Oberfläche des Ballons kann das Sonnenlicht reflektieren. Von der Erde aus gesehen, kann der farbige Punkt am Himmel wie ein rundes oder kegelförmiges Flugobjekt aussehen. Beispiele für Ballons findet man im Deguforum 31, 32 und 33, von denen hier eine kleine Leseprobe wieder gegeben wird: *Ein leuchtendes Etwas war am Himmel zu sehen, nicht ganz rund, eher oval. Es muss groß gewesen sein, denn es schien ziemlich weit weg zu sein und machte einen gewaltigen Eindruck. Das leuchtende Objekt schimmerte in einem hellen Gelb wie eine Lampe und schwebte bewegungslos am Himmel. Nach einer Weile wurde es langsam kleiner, es schien sich also weiter zu entfernen und plötzlich sauste es nach rechts weg.* Vermutlich hat der Zeuge einen Ballon beobachtet.

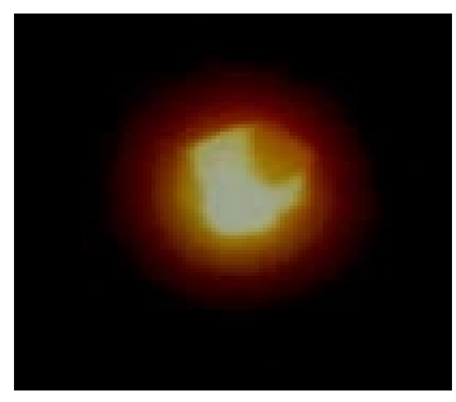
Mit 13 identifizierten Sichtungen gehören Ballons zu einer weiteren Gruppe, die recht häufig als UFOs gedeutet wird.

Heißluftballons, die oft als Erklärung für Sichtungen herangezogen werden (Beispiele: www.gwup.org/themen/texte/ufo, www1.giga.de, www.wetterspiegel.de), werden meiner Ansicht nach in ihrer Häufigkeit überschätzt. Sie können mit einem Durchmesser von mehr als eineinhalb Metern so groß wie der Vollmond wirken. Die Brennflammen auf der Fläche eines Pizzatellers sorgten für den flackernden Anschein. Das Objekt aus weiß-rotem Drachenpapier kann bis zu 20 Minuten in wirren Kurven nach oben steigen (www.guforc.com). Selbst unkritische Beobachter sind bei derartigen Eigenschaften in der Lage, die irdische Herkunft dieser Objekte zu erkennen. Daher

These 1:
Dass Heißluftballons in größerem Maße als Ufo-Stimuli dienen, ist meiner Ansicht nach eine der weitesten verbreiteten Fehleinschätzungen der UFO-Forschung in Deutschland.

Satelliten

Satelliten zeichnen sich dadurch aus, dass sie sternartige Größe und Leuchtkraft haben und innerhalb weniger Minuten über den Himmel ziehen. Insgesamt haben nur sieben Objekte dieses typische Verhaltensmuster aufgewiesen. Das ist im Grunde genommen eine relativ kleine Anzahl, was zeigt, dass die Menschen nicht jedes Licht, das über den Himmel zieht, als UFO deuten.



Heißluftballon als UFO-Stimulus?

Luftschiffe

Luftschiffe, auch als Zeppeline bekannt, sind mindestens drei Mal fehlgedeutet worden. Die folgende Ermittlung aus dem Jahr 1993 wurde im Deguforum 2 in aller Ausführlichkeit beschrieben: Damals ging es um ein angebliches UFO, von dem auf RTL eine 20 Sekunden lange Aufnahme eines Amateurs ausgestrahlt werden sollte, die ein leuchtendes flächiges Objekt zeigte. Bevor es dazu kam, wurde durch die Ermittlungen der DEGUFO bei entsprechenden Flughäfen geklärt, dass es sich bei dem angeblichen UFO um ein Zeppelin gehandelt hat. Trug man nämlich die Bewegungen in eine Karte ein und extrapolierte die Flugrichtung und die Sichtungszeiten nach vorn und hinten, dann kam man auf einen Flughafen, auf denen das Luftschiff zu einer bestimmten Zeit gestartet ist und einen Zielflughafen, auf dem es zu einer späteren Zeit gelandet ist. Die Beobachtungen des Zeugen und die Aussagen der Flughäfen passten zusammen.

Feuerwerkskörper und Leuchtraketen

Meldungen sind besonders dann verdächtig, wenn das angebliche UFO in der Silvesternacht gesehen wurde. Drei Meldungen stammen vom 31. Dezember und 1. Januar. Die Zeugen wurden auf die Gefahr einer Verwechslung mit Feuerwerkskörpern hingewiesen. Obwohl die Diskussion mit ihnen zu keiner Übereinstimmung führte und keine letzte Gewissheit besteht, wurden die gesichteten Objekte als Feuerwerkskörper gedeutet (Deguforum 35).

Ultraleichtflugzeuge und Drachen

Ein Ultraleichtflugzeug war mutmaßlich

einmal unter den Einsendungen vertreten (Deguforum 36). Wegen ihres seltenen Auftretens sind diese Fluggeräte als UFO-Stimulus nahezu ausgeschlossen, obwohl immer wieder das Gegenteil behauptet wird (z.B. mitglied.lycos.de/buntefarbe/ufoberichte.html, grafik/freepage.de, Roland Horn: „Als die Untertassen fliegen lernten"). Ähnliches gilt für Drachen, die nur in bestimmten Gebieten geflogen werden. Daher:

These 2:
Dass Ultraleichtflugzeuge in nennenswerter Anzahl als UFO-Stimuli dienen, ist meiner Ansicht nach eine der großen Fehleinschätzungen der UFO-Forschung in Deutschland.

Spielzeuge

Ein Einsender (Deguforum 30) hat uns ein Foto geschickt, auf dem ein merkwürdiges Objekt zu sehen war, das bei extremer Vergrößerung (Bild) eine Trapez- oder Rautenform aufwies, was unserer Ansicht nach auf einen Kinderdrachen hindeutet.



Mutmaßlicher Kinderdrachen

Zusammenfassung
aller bekannten technischen Objekte

Flugzeuge und Hubschrauber	23
Ballons	13
Satelliten	7
Luftschiffe	3
Feuerwerkskörper / Leuchtraketen	3
Ultraleichtflugzeuge und Drachen	1
Spielzeuge	1
Summe	**51**

Natürliche Objekte und Erscheinungen

In der Gruppe der natürlichen Objekte und Erscheinungen sind alle astronomischen und geologischen Objekte, atmosphärische Erscheinungen sowie Lebewesen zusammengefasst.

Meteoriten und Meteore

Meteoriten und Meteore, kleine und große Brocken aus dem All, die beim Eindringen in die Atmosphäre eine Leuchterscheinung verursachen, sind mit 29 unter den natürlichen Objekten am häufigsten vertreten. Sie stellen auch absolut gesehen, die größte Gruppe dar. Sie tauchen an irgendeiner Stelle des Himmels als Lichtpunkte auf, bewegen sich auf einer mehr oder minder langen Bahn und verlöschen dann ebenso plötzlich. Meteoriten geringerer Helligkeit bezeichnet man als Sternschnuppen, stärkerer Helligkeit als Boliden oder Feuerkugeln. Von größerer Bedeutung für die UFO-Forschung sind die Boliden, die zwar viel seltener auftreten, aber für um so größere Aufregung sorgen.
Ein Zeuge schrieb uns (Heft 27): *Ich fuhr mit dem PKW. Plötzlich sah ich am Himmel, seitlich meines Wagens einen von hinten kommenden Lichtpunkt, der mit extremer Geschwindigkeit parallel zur Erdoberfläche am Horizont flog und verschwand.* Die Beschreibung lässt auf einen Meteor schließen, wobei die Frage, ob Sternschnuppe oder Bolide aufgrund der Angaben nicht geklärt werden kann.
An bestimmten Tagen trifft die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne auf die Überreste von Kometen, die als Sternschnuppen niederregnen. Die auffälligsten Meteoritenschauer treten am 12. August und dem 19. November auf und sind als Perseiden und Leoniden bekannt. Aus diesen Nächten wurden uns in all den Jahren nur sechs Beobachtungen gemeldet, die auf diese Phänomene zurück gehen könnten, was zeigt, dass kleine Sternschnuppen für die UFO-Forschung eine untergeordnete Bedeutung haben.



Meteore am Nachthimmel

Sterne und Planeten

Helle Sterne oder Planeten wie der Sirius oder die Venus sind sehr selten Auslöser für eine UFO-Meldung. Als der Mars im Jahr 2003 dicht an der Erde vorbeizog, ging keine einzige Meldung bei der DEGUFO ein. In vermutlich sieben Fällen haben die Einsender einen Stern als solchen nicht erkannt, wie das folgende Beispiel zeigt (Deguforum 24): *Ich saß auf dem Balkon und schaute zufällig über mir in den Himmel, wobei ich einen ganz hellen stehenden Punkt bemerkte. Schnell holte ich meine Videokamera ... Ich war erstaunt, als ich am Sonntag dieses helle Objekt wieder am Himmel stehen sah. Es war aber nur von kurzer Dauer, da es sehr bewölkt war.* Es kann als wahrscheinlich gelten, dass der Beobachter sich von der Venus hat täuschen lassen, die an diesem Tag am Abendhimmel gestanden hat.

Fehleinschätzungen kann es gelegentlich dann geben, wenn durch die Wanderung der Wolken die Bewegung eines Sterns vorgetäuscht wird. Fehlinterpretationen entstehen außerdem, wenn helle Sterne in Horizontnähe stehen. Durch Lichtbrechung erscheinen sie größer als die sonst sichtbaren Sterne und flimmern in den verschiedensten Farben.

Sterne und Planeten sind so selbstverständlich, dass sie schon allein aus diesem Grund auch bei astronomisch weniger gebildeten Menschen als UFO-Stimulus kaum in Frage kommen. Um diesen zu erzeugen, müssen außergewöhnliche oder aufregende Ereignisse stattfinden. Ein Stern, der bewegungslos am Himmel steht, ist aber weder ein außergewöhnliches, noch ein aufregendes Ereignis. Gegenteilige Behauptungen (Zum Beispiel: www.meteoros.de/ufo/venus.htm, www.rp-online.de/news/wissenschaft) halte ich für falsch, daher

These 3:
Dass Sterne und Planeten in größerem Maße UFO-Stimuli bilden, ist meiner Ansicht nach eine der größten Fehleinschätzungen der UFO-Forschung in Deutschland.


Polarlicht am 30. März 2003 über Norwegen

Vögel und Fledermäuse

Fliegendes Getier sorgt selten, aber doch hin und wieder für Irritation. Sieben Mal waren Vögel und Fledermäuse mutmaßlicher Grund für eine Meldung an die DEGUFO, wie das folgende Beispiel zeigt (Deguforum 27): *Ich blickte nachts durch mein Dachfenster, als plötzlich draußen etwas vorbeiflog, das größer als eine Frisbeescheibe war. Es kam dann noch mal zurück ...*

Kugelblitze

Kugelblitze sind ein in der konventionellen Wissenschaft anerkanntes Phänomen, auch wenn es bislang keine befriedigende wissenschaftliche Erklärung gibt („Sterne und Weltraum“ 6/2000, S. 476). Ich möchte daher nicht ausschließen, dass auch von den Einsendern, die uns schrieben, vermutlich drei Mal ein Kugelblitze beobachtet wurde. Der Verdacht auf diese Erscheinung besteht vor allem dann, wenn sie
a) mit einem Gewitter einhergeht,
b) sich mit einem lauten Knall auflöst oder
c) ein Ozongeruch zurückbleibt.

Eine Zeugin schrieb uns: *Da sah ich gegenüber dem Parkplatz ein blaues ovales Licht in einer Höhe von 30 bis 40 Metern. Es war gut zu sehen, da die Häuserreihe an dieser Stelle ein Lücke hatte...* Eine Rückfrage ergab, dass sich die Zeugin an ein Gewitter erinnern konnte, das in dieser Nacht niedergegangen war.

Fotos von Kugelblitzen, die über jeden Zweifel erhaben sind, gibt es ebenso selten wie Fotos von UFOs.

Lentikular-Wolken

Lentikular-Wolken zeichnen sich durch linsenförmige Gestalt aus (Bild) und werden in vielen Ufo-Büchern (z.B. „Die Ufos – Geheimnisse des Unbekannten“, Time-Life-Verlag) als UFO-Auslöser genannt. Diese Behauptung lässt sich nach Durchsicht der UFO-Berichte nicht aufrecht erhalten. Die Wolkenform ist wegen ihrer extremen Seltenheit ungewöhnlich und stellt ein spektakuläres Fotomotiv dar, ist aber auch von Laien als natürliches Phänomen zu identifizieren.

Zwar erhielten wir eine Meldung über eine derartige Erscheinung, aber der Einsender selber vermutete, dass er eine Lentikular-Wolke gesehen habe. Die Meldung wurde aus diesem Grund in die Statistik nicht aufgenommen, daher

These 4:
Dass Lentikular-Wolken überhaupt als ernstzunehmende UFO-Stimuli auftreten, ist meiner Ansicht nach eine vollkommene Fehleinschätzung der UFO-Forschung.


Lentikularwolke

Polarlichter

Polarlichter, auch Nord- und Südlichter genannt, sind eine durch den Sonnenwind verursachte Leuchterscheinung der Erdatmosphäre, die in einer ringförmigen Zone um die Magnetpole herum auftreten. Besucher Lapplands haben im Winter öfters das Vergnügen, sich an ihnen zu erfreuen (Bild). Bis in unsere Breiten reichen sie höchst selten, so dass es ein besonderes Ereignis ist, wenn sie dann doch einmal am nächtlichen Himmel stehen. Ihre Erscheinung hat nicht das Geringste mit der eines UFOs zu tun, was auch immer jeder Einzelne sich darunter vorstellen mag. Daher verwundert es nicht, wenn bei der DEGUFO keine UFO-Meldungen einge-

hen, die auf Polarlichter zurückgehen. Zeitungsmeldungen, wie: »Ufos entpuppten sich als Polarlichter« (Weser-Kurier, 31. 10. 2003) sind reine Sensationsmache, die keinen realen Hintergrund haben.

Sonstige atmosphärische Erscheinungen

In den 90er Jahren wurden in Frankreich Raketen gestartet, die in der Ionosphäre Wolken aus Barium und Natrium freisetzten, welche durch das Sonnenlicht ionisiert wurden und leuchteten (www.univ-perp.fr). Angeblich gab es daraufhin UFO-Meldungen. Auch bei der DEGUFO ging eine Anfrage ein, die auf einen ähnlichen Effekt hindeutet, die in der Statistik aber nicht auftaucht.

Zusammenfassung
aller natürlichen Objekte

Meteoriten und Meteore	29
Sterne und Planeten	7
Vögel und Fledermäuse	3
Lentikular-Wolken	0
Polarlichter	0
Summe	**39**

Optisch verursachte Erscheinungen

Optisch verursachte Erscheinungen könen Lichtstrahler und Spiegelungen sein.

Lichtstrahler
(Scheinwerfer und Laser-Projektoren)

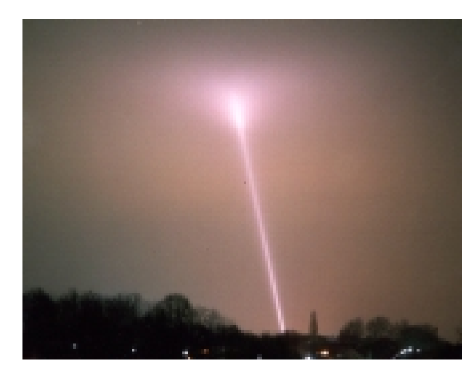
In einem Fall, der uns gemeldet wurde, ist der Scheinwerfer eines Hubschraubers als Ufo gedeutet worden Ich zitiere (Deguforum 13): *Ich beobachtete von der Straße aus drei im Dreieck angeordnete rote Lichter. Das Objekt bewegte sich nicht und ich hörte auch keine Geräusche. Plötzlich sahen wir ein weißes Licht, das aus der Mitte heraus seitlich die Gegend abstrahlte.* Die Nachforschung der DEGUFO ergaben, dass am fraglichen Tag und zur fraglichen Uhrzeit eine in der Nähe stationierte Polizeiflugstaffel neue Scheinwerfer für ihre Hubschrauber erprobte.

Ein anderer Fall ist mir aus Braunschweig bekannt. Im Jahr 1996 richtete ein Spaßvogel vier Flugabwehr-Schweinwerfer zum Himmel und beleuchtete in kreisenden Bewegungen die Wolkenunterseite. Zwei Tage später berichtete die örtliche Zeitung über diesen Vorfall, den etliche Leute gesehen hatten, und klärte ihn auf.

Projektionen durch Scheinwerfer und Laser, letztere auch als „sky beamer“ bekannt, sind an ihren Strahlen zu erkennen, wie die beiden Bilder zeigen. Zu Täuschungen kann es in Einzelfällen dann kommen, wenn die Strahlen durch Häuser oder Bäume verdeckt sind und nur die eigentlichen Projektionen an der Wolkenunterseite zu sehen sind. Fehldeutungen als UFOs sind daher sehr selten, obwohl sie sich für eine Reihe von Erscheinungen als Erklärung anbieten, über die noch berichtet wird. Eine wissenschaftliche Vorgehensweise erfordert, dass bei Deutung eines Strahlers als UFO-Auslöser gleichzeitig auch der Verursacher benannt wird. Die Benennung von Laser-Projektoren als UFO-Auslöser (z.B. www.dglr.de/cgi-bin, www.meteoros.de/ufo.htm, www.physik .uni-osnabrueck.de) halte ich für ungerechtfertigt, daher



Erstes Beispiel eines Laser-Strahlers (sky beamer)



Zweites Beispiel eines Laser-Strahler (sky beamer)

These 6:
Dass Laser-Projektionen in nennenswertem Maße als UFO-Stimuli auftreten, ist meiner Ansicht nach die am weitesten verbreitete Fehleinschätzung der UFO-Forschung in Deutschland.

Spiegelungen in Scheiben

Spiegelungen, zum Beispiel in Autofenstern oder Motorradhelmen wurden sieben Mal in diese Kategorie eingestuft. Hier erinnere ich mich an einen Motorradfahrer, der berichtete, dass er von einem UFO verfolgt worden sei, das immer den gleich Abstand gehalten habe. So wie er den Fall schilderte, könnte es sich um ein entferntes Licht gehandelt haben, die sich im Glas seines Helms gespiegelt hat.

Luftspiegelungen

Luftspiegelungen, die an der Grenze verschieden warmer Luftschichten entstehen, auch als Fata Morganas bekannt, können Bilder entfernter Gegenstände oder Lichter vorgaukeln. Es ist vorstellbar, dass sie auch als UFO-Stimulus dienen können. In den Meldungen an die DEGUFO habe ich jedoch keine Hinweise auf eine derartige Erscheinung gefunden. Möglicherweise sind in südlichen Ländern die Voraussetzungen besser hierfür.

Zusammenfassung aller optisch verursachten Erscheinungen

Lichtstrahler	16
Spiegelungen in Scheiben	7
Luftspiegelungen	0
Summe	**23**

Versuchter Betrug

Täuschungen und Irreführungen der Öffentlichkeit sind in UFO-Kreisen bestens bekannt. Erinnert sei an die Untersuchungen unseres verstorbenen Mitgliedes und Mitbegründers Gerhard Cerven, der die UFO-Fotos von Billy Meyer als Fälschung entlarvte (Deguforum 4). Es gibt aber auch weniger bekannte Betrugsversuche, von denen einer veröffentlicht wurde (Deguforum 29). Zu dem Foto (Bild) schrieb uns der Einsender: *Ich habe eine merkwürdige Erscheinung gehabt. Das Beste ist, ich konnte sie sogar fotografieren.* Mit dieser Erscheinung meinte er ei-



Versuchter Betrug durch Steinschlag in der Windshutzscheibe

nen Fleck auf der Windschutzscheibe seines Autos, durch die das Foto geschossen wurde. Als wir dem Einsender den Verdacht mitteilten, dass es sich um einen Steinschlagschaden handele, gab er die Täuschung zu.

Betrügerische Berichte oder Fotos sind häufig an bestimmten Mustern zu erkennen, die allerdings nicht erläutert werden, um möglichen Betrügern keine Anhaltspunkte zu geben.

Summe aller Betrugsfälle: 8

Nicht erklärbare Objekte und Erscheinungen (UFOs)

Die Summe aller Objekte und Erscheinungen, die als „Identifizierte Objekte" klassifiziert wurden, beträgt 127. Es verbleiben 70 Berichte, aus denen insgesamt sieben ausgewählt wurden, die
a) glaubwürdig vermitteln sollen, dass auf die beobachteten Phänomene keine herkömmliche Erklärung passt, und
b) verschiedene Erscheinungsformen des Phänomens beleuchten sollen.

Einem Teil der Meldungen wurde von Mitgliedern der DEGUFO oder von mir persönlich nachgegangen, das heißt, wir haben die Menschen aufgesucht, um uns von ihrer Glaubwürdigkeit zu überzeugen. Ausnahmslos handelt es sich um Menschen, die mit beiden Beinen auf der Erde stehen, die keine Phantasten sind, die keinen Profit aus ihren Meldungen ziehen und die nicht im Licht der Öffentlichkeit stehen möchten. Man braucht nicht viel Menschenkenntnis, um dies festzustellen. Am Beginn dieses Aufsatzes stand mein eigenes Sichtungserlebnis (UFO-Fall 1). Mit diesem Wissen im Hintergrund fiel es mir viel leichter, die Berichte anderer Menschen zu beurteilen, ohne unter dem Zwang zu stehen, eine natürliche Erklärung finden zu müssen.



Dreieckigförmiges UFO, gesichtet 1990 über Hamburg, Fotomontage des Beobachters

UFO-Fall 2: Hamburg 1990 (Deguforum 4)

Bestimmte Muster und Eigenheiten, die bei meiner eigenen Sichtung auftraten, wurden von anderen Menschen bestätigt. Passend dazu wurde ein Fall aus Hamburg heraus gesucht, der von Gerhard Cerven recherchiert wurde und für glaubwürdig befunden wurde: *Es war in der Nacht zum 2. Februar 1990 und gerade ein Uhr vorbei. ... Ich ging in die Küche, um dort aus dem nach Süden weisenden Fenster zu schauen. ... Meine Augen wanderten im Zenitbereich vom Regulus im Löwen ganz langsam nach rechts in Richtung Krebs und Kleiner Hund. Aber so weit kam ich gar nicht. Etwa auf halbem Wege schob sich da jäh von oben übers Haus kommend ein großer, sehr ungewöhnlich wirkender Flugkörper in mein Blickfeld. Ich war schon einigermaßen verblüfft, nicht nur wegen des Aussehens, sondern auch noch wegen seiner Lautlosigkeit, was mir aber erst wenig später bewusst wurde. Es ging dann alles sehr schnell. Meine Augen klebten förmlich an diesem Objekt und mein Gehirn nahm alles auf, was so sonderbar erschien. Der Flugkörper musste allem Anschein nach eine verhältnismäßig geringe Höhe haben und war sehr schnell. Es war ein gleichseitiges Dreieck, das gegen den dunklen Nachthimmel milchig-grau und unscharf erschien sowie schwach leuchtete. Die Ecken waren gerundet, die eine in Flugrichtung weisend. Es schien, als sei ein dunkler Körper mit undeutlichen Konturen vollkommen in eine Art Nebel gehüllt, der zum Rand hin gleichmäßig schwächer wurde und wie ein eng anliegender Halo wirkte. In jeder Ecke befand sich ein großer, breiter in schwachem Rosa leuchtender Ring. Die drei Ringe waren durch die eigenartige diffuse Nebelhülle relativ deutlich zu sehen. In ihrem Bereich strahlte der Halo etwas breiter. Mit zunehmender Entfernung wurde aus der Perspektive erkennbar, dass das Flugobjekt flach wie eine Scheibe war. Erst jetzt drang mir ins Bewusstsein, dass überhaupt kein Fluggeräusch zu hören war. ... Dieser Flugkörper stammte nicht von Menschenhand, da war ich sicher! Dafür wirkte er in seiner gan-*



zen Erscheinung viel zu fremdartig. ...
Die Schilderung des Einsenders hat mit meiner eigenen Beobachtung zwei Gemeinsamkeiten:
a) Der Flugkörper wirkte, als ob er in Nebel gehüllt sei, und
b) er schwebte vollkommen lautlos über den Himmel.
Fotos von angeblichen UFOs, die scharf umrissene Konturen zeigen (Bild), sind aufgrund meiner Erfahrung mit einer gewissen Skepsis zu betrachten.



Beispiel eines gefälschten UFO-Fotos

Die Beobachtungen, sowie ein Vielzahl weiterer Berichte, die uns zur Verfügung stehen, haben mich zur Überzeugung gebracht, dass Dreieck-UFOs keine Seltenheit sind. Deutungen, es könne sich um Ultraleichtflugzeuge oder gar um Geheimflugzeuge, wie die F 117 (Bild S. 11), handeln, sind abwegig.

UFO-Fall 3: Braunschweig 1992 (Deguforum 11)

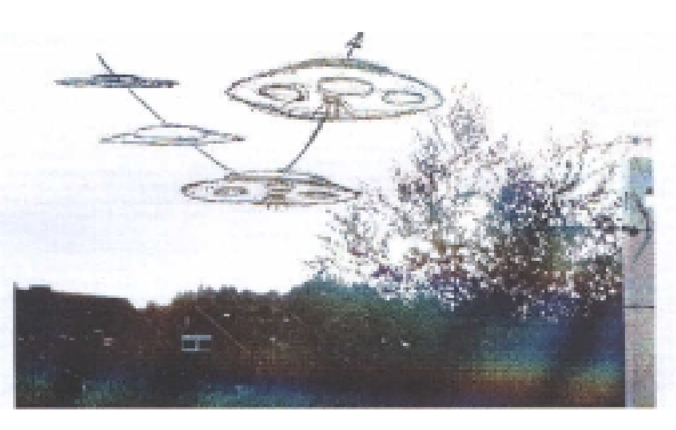
Meine Sichtung im Jahr 1992 in Braunschweig wird ergänzt durch eine zweite Sichtung in der gleichen Stadt und im gleichen Jahr. Da ich früher dort gewohnt habe, konnte ich den Fall gründlich recherchieren und den betreffenden Herrn besuchen. Er erzählte mir: *Einige Minuten vor Mitternacht wachte ich durch eine stechenden Schmerz in der Wirbelsäule auf... Plötzlich hörten wir ein hell summendes Geräusch, das vom Himmel her kam. Nach drei bis vier Sekunden verstärkte sich das metallische, helle Getöse, und durch das Schlafzimmerfenster sahen wir in 10 m Höhe ein hell leuchtendes, kreisrundes Objekt über den Birken stehen. Die Birke unterhalb des UFOs war damals verbrannt worden. Sie hat sich bis heute nicht erholt, denn die Blätter kräuseln sich und fallen im Sommer ab. Trotz des Vollmondes waren unsere Schlafzimmer und die vorgebauten Terrassen in einer Art weißblauem Neonlicht hell erleuchtet. Zugleich spürten wir einen metallischen Geschmack auf der Zunge... Als ich versuchte aufzustehen, konnte ich mich nicht bewegen. Meiner Frau erging es ebenso... Der unheimliche Spuk dauerte etwa 40 Sekunden, bis die Helligkeit schlagartig verschwand. Nach weiteren 30 bis 40 Sekunden flog das UFO über unser Schlafzimmerfenster in Richtung Westen davon (Bild) und war dann nicht mehr zu sehen. In diesem Augenblick fiel auch die Lähmung von uns ab... Etwa eine halbe Stunde später nahmen wir aus der anderen Richtung die gleichen Geräusche wahr. Nun konnten wir das UFO erstmals vollständig sehen. Wir konnten sechs Sekunden ganz deutlich die Form ausmachen. Als die schätzungsweise zehn Meter durchmessende Scheibe schräg über uns stand, geschah etwas Unglaubliches: Sie löste sich einfach in „Luft“ auf, von einer zehntel Sekunde zur anderen, ohne jeden Übergang.*

Diese Sichtung wurde aus drei Gründen ausgewählt:

a) Ich konnte mich selber von der Glaubwürdigkeit der Betroffenen überzeugen.

b) Das Objekt verschwand übergangslos, als ob ein Licht ausgeknipst würde. Das erklärt, dass viele Sichtungen nur von einer Person wahrgenommen werden.

c) Der Sichtung war offensichtlich ein Kontakt vorausgegangen. In etlichen anderen Fällen, in denen uns die Beobachter angeschrieben haben, wurden Phänomene, wie Lähmungen des ganzen Körpers, beschrieben, die auf eine Kontakt hindeuten. Kontakte werden als Indiz für die Echtheit der Sichtung angesehen.



UFO-Sichtung 1992 in Braunschweig, Fotomontage nach Angaben und Skizzen des Einsenders

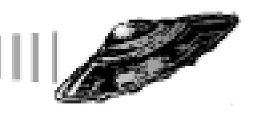
UFO-Fall 4 Bremen 2002 (Deguforum 36)

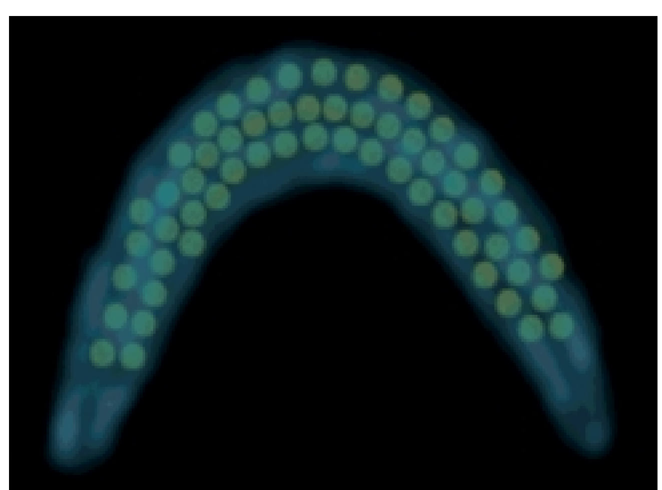
Eine weitere Beobachtung eines Diplomingenieurs aus Bremen stammt aus dem Jahr 2002. Dieser Fall war für mich besonders wichtig, da er sich fast vor meiner Haustür abgespielt hat, denn ich wohne im selben Stadtteil und konnte dem Fall nur zwei Tage später nachgehen. Der Herr schrieb uns: *Gestern Abend gegen 23:00 Uhr trat ich auf meine Terrasse. Es war ein sehr schöner und sternenklarer Abend. Als ich in den Himmel blickte, sah ich eine Formation von etwa 35 bis 40 kreisrunden Objekten in einer perfekten Sichelformation nach Westen fliegen. (Bild). Die Objekte waren sehr schnell.* Der Einsender machte nun eine Abschätzung über Geschwindigkeit und Höhe. *Die Erfahrung als Modellflieger mit über 25 Jahren aktivem Hobby und das damit verbundene Training der Augen, fliegende Objekte zu beurteilen, lassen die von mir ermittelten Werte für mich realistisch erscheinen.*

Es ist das zweite Mal, dass ich so etwas gesehen habe. Beim ersten Mal vor etwa zwanzig Jahren habe ich an eine Täuschung der Augen geglaubt. Doch der Vorfall gestern Abend lässt mich jetzt auch dieses anzweifeln. Interessant ist, dass der Flugweg, die Uhrzeit und das Erscheinungsbild fast identisch sind. Damals war es nur keine Sichelformation, sondern wirkte eher wie ein Doppelkeil!

Ich denke auch, dass diese Objekte zu schnell für Radarüberwachungen waren. Eine Nachfrage bei der Flugsicherung war negativ! Ich habe selbst, sagt der Beobachter, *Erfahrung als Techniker des Marine-Flieger-Geschwaders mit Radaranlagen gemacht.*

Eine optische Täuschung möchte ich ausschließen. Sowohl die perfekte Sichelform als auch dieses schwache Leuchten der Objekte waren





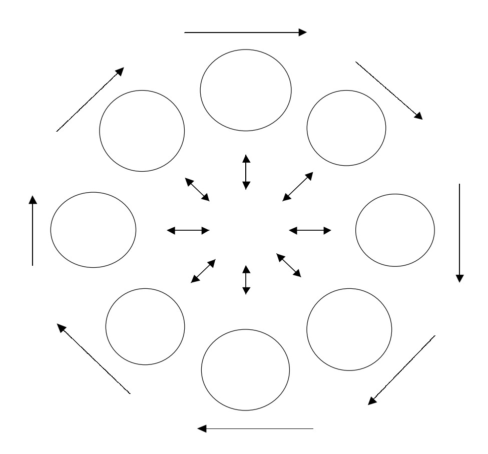
UFO-Sichtung in Bremen 2002, Fotomontage des Einsenders

gut zu erkennen und sind absolut untypisch, und ich habe so etwas bisher noch nicht als natürliches Phänomen gesehen.

Alle Erklärungsmodelle, die für IFOs gelten, konnten wir ausschließen, insbesondere eine mögliche Laser-Show, die bei solchen Mustern gern und vorschnell herangezogen wird.

UFO-Fall 5: Bitterfeld 1988 (Deguforum 29)

Auch die folgende Sichtung weist Besonderheiten auf, die sich in etlichen Beschreibungen wiederholt. Ein Herr hatte bei einer Fahrt auf der Autobahn bei Bitterfeld eine merkwürdige Beobachtung gemacht und uns auch eine Skizze geschickt (Bild). Er sah acht bis neun hellgelbe bis weiße Lichtpunkte, die im Kreis angeordnet waren, als Ganzes rotierten und in sich bewegten: *Die einzelnen Lichtpunkte bewegten sich im Kreis, wie die äußeren Pfeile zeigen, und sie gingen immer nach innen und nach außen, wie die inneren Pfeile zeigen. Sie leuchteten schwach, aber genug, damit man sie mit bloßem Auge sehen konnte. Erst dachte ich, es wären Laserstrahlen, aber es war kein Strahl von der Erde aus zu sehen. Anschließend war mir schwindelig und die Augen brannten.*



UFO-Sichtung 1998 in Bitterfeld, nach einer Zeichnung des Einsenders

Bei der Veröffentlichung im damaligen Heft ging ich davon aus, dass der Zeuge trotz gegenteiliger Beteuerung eine Lasershow gesehen hat, wobei ich mich von Deutungen ähnlich lautender Berichte anderer Organisationen habe beeinflussen lassen. Inzwischen bin ich der Ansicht, dass der Beobachter Zeuge eines als „echt“ eingestuften UFOs geworden ist.

In einem anderen Fall beschreibt eine Zeugin Lichtmuster, die rotieren und sich bewegen. Sie weist selber auf die Möglichkeit einer Laser-Projektion hin, schließt aber aus, dass diese die Ursache der Erscheinung gewesen sein könnte.

Die endgültige Abkehr der „Laser-Deutung“ brachte ein Bericht einer Dame aus Magdeburg, praktizierende Psychiaterin, die zwischen 1993 und 2001 Zeugin von insgesamt sieben Beobachtungen dieser Art geworden ist. Ganz offensichtlich stehen die Erlebnisse mit ihrer Person im Zusammenhang. Wir werden uns bemühen, in einem der nächsten Heft ihre Erlebnisse zu veröffentlichen.

In diesem Heft finden Sie einen weiteren älteren Bericht („Ein Kreis mit Lichtpunkten - Bayreuth 1997“), der in dieses Schema einzuordnen ist.

UFO-Fall 6: Hameln 1993 (Deguforum 1)

In einem weiteren Fall aus dem Jahr 1993 wird über physikalische Wechselwirkungen zwischen einem UFO und einem Fahrzeug berichtet. Die Zeugen sahen ein rundes pulsierendes Licht über ihrem Wagen und erlebten im nächsten Augenblick, dass in ihrem Fahrzeug Funktionsstörungen auftraten: *Zum einen trat beim Autoradio ein permanentes Rauschen auf, das sich auf alle Kanäle erstreckte, wie der Fahrer beim Versuch, einen neuen Sender einzustellen, bemerkte. Das andere Kuriosum betraf die abnehmende Geschwindigkeit. Der PKW erschien den Insassen wie abgebremst bzw. wie von einem Magneten festgehalten. Obwohl der Fahrer das Gaspedal durchtrat, bremste der Wagen langsam ab, als wenn die Zündung abgeschaltet wäre. Nachdem sich nach einigen Minuten das Licht wieder entfernte, liefen sowohl das Fahrzeug als auch das Radio wieder normal.*

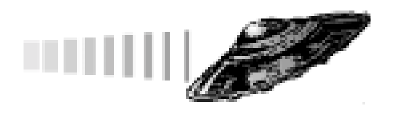
Dieses Erlebnis steht nicht isoliert da, denn aus aller Welt wird berichtet, dass Autos ihre Funktionsfähigkeit verlieren, wenn sie von UFOs überflogen werden.

Elektromagnetische Störungen werden weder durch Heißluftballons, noch durch Hubschrauber oder was den Beobachtern sonst noch unterstellt wird, verursacht. Es gibt überhaupt kein irdisches Flugobjekt, das Störungen erzeugen kann, welche die Fahrzeugelektronik zum Ausfall bringen kann. Dies geschieht erst bei Feldstärken um die 400 Gauß, wie sie in 70 m Entfernung von starken Sendern, wie dem Deutschlandfunk auftreten. Wird ein Fahrzeug von einem Licht überflogen und die Bordelektronik setzt aus, dann ist von einem UFO auszugehen.

Berichte dieser Art stellen einen der stärksten Beweise für das UFO-Phänomen überhaupt dar.

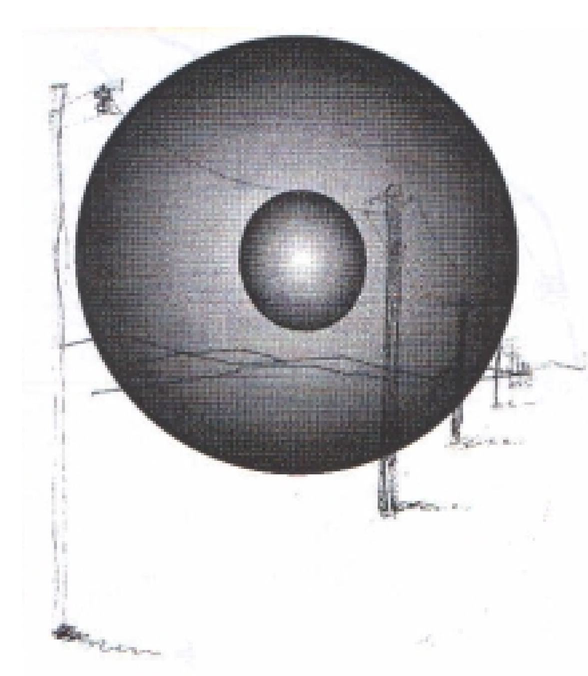
UFO-Fall 7: Libyen 1977 (Deguforum 11)

Ein ganz anderer Fall erreichte uns schon vor langer Zeit: Ein Mann, der beruflich in Nordafrika eingesetzt war, berichtete: *Seit Jahren verfolgt mich eine Geschichte, bei deren Erinnerung mir noch heute eine Gänsehaut über den Rükken läuft und ein starkes Gefühl des Unbehagens – ja Entsetzens – befällt.* Er beschreibt dann eine Fahrt durch die libysche Wüste: *Das Sträßchen führte durch leicht hügeliges Gelände und sandige Steppe. Wir mochten etwa 50 km gefahren sein, als mein Kollege sehr unruhig wurde und umkehren wollte. Ich wunderte mich noch, denn das war nicht seine*



Art, er war genau so neugierig wie ich. Möglicherweise sah er es etwas früher als ich. Es war plötzlich da, aus dem Nichts (Bild). *Es war links der Straße, die Sonne stand etwas schräg hinter uns. Erst dachte ich an eine an eine Spiegelung oder Windhose, jedoch es war windstill. Ich brachte den VW-Bus zu Stehen. Auch durch das offene Seitenfenster betrachtet veränderte sich die Erscheinung nicht. Ich öffnete die Tür und wollte aussteigen, konnte aber nicht. Ein noch nie erlebtes Entsetzen packte mich. Ich war zunächst nicht mehr fähig, etwas zu tun. Was war das, was wir sahen? Es war links der Straße. Es war halb durchsichtig und riesig, es ruhte auf der Erde oder schwebte dicht darüber. Grob beschrieben war es ein kugelförmiges Gebilde, in dessen Zentrum ein weiteres kugelförmiges Gebilde schwebte, beide transparent, jedoch klar und deutlich von der Umgebung abgesetzt. Der Begriff gallertartig, etwas wie Eiweiß träfe für die Farbe zu, nicht aber für den für mich empfundenen Charakter oder die Struktur der Erscheinung. Mein Hirn konnte das Geschehen nicht einordnen. Überwältigt und fassungslos war ich über die Größe eines solchen Gebildes, es können mehrere hundert Meter gewesen sein, jedoch auch mehrere Kilometer.*

An dieser Stelle breche ich die Schilderung ab. Eine Erklärung hierfür wurde bisher nicht gefunden, und eine natürliche Ursache ist auszuschließen, denn derartige Phänomene sind mit dem heutigen Wissen nicht vereinbar.



Phänomen libysche Wüste 1978
Skizze des Einsenders

Objekte	Erklärungen	Anzahl	Anteil
Verwertbare Berichte		**192**	**100 %**
Mutmaßliche IFOs	Bekannte technische Objekte davon Flugz. + Hubschr. 12 %	**51**	**27 %**
	Natürliche Objekte u. Erscheinungen davon Meteore 15 %	**39**	**21 %**
	Optisch verursachte Erscheinungen davon Lichtstrahler 8 %	**23**	**13 %**
	Versuchter Betrug	**7**	**4 %**
Mutmaßliche UFOs		**69**	**36 %**

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die konventionelle Wissenschaft weiß gar nicht, was sie sich entgehen lässt, wenn sie derartige Berichte ignoriert und sie ausschließlich der UFO-Forschung überlässt.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die wiedergegebenen sieben Beispiele stehen stellvertretend für weitere 63 Berichte, bei denen man von einer UFO-Sichtung sprechen kann – eines Objektes oder einer Erscheinung, für die keine herkömmliche Erklärung gefunden werden konnte.

Die oben stehende Tabelle zeigt zusammengefasst die Ergebnisse:

70 UFO-Sichtungen entsprechen 36 % aller gemeldeten Fälle. Diese Prozentangabe täuscht eine Genauigkeit vor, die bei den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nicht gegeben ist. Besser ist daher folgende Aussage:

Ungefähr ein Drittel aller Objekte oder Erscheinungen, die der DEGUFO gemeldet werden, können herkömmlich nicht erklärt werden.

Diese Aussage wird auch durch die Meldungen, die wegen unbefriedigender Datenlage aussortiert wurden, nicht in Frage gestellt. Es ist vernünftig anzunehmen, dass diese in ähnlicher Weise verteilt sind wie die ausgewerteten Berichte.

Die zu Beginn nach Aufsätzen aus dem Internet zitierten Behauptungen, wonach 90 bis 95 % aller UFO-Sichtungen erklärbar seien, können daher nicht unwidersprochen bleiben. Umgekehrt wäre es unzulässig, die Ergebnisse der DEGUFO pauschal auf andere Ermittler oder Gesellschaften zu übertragen, da deren nach außen hin vertretenen Profile sich erheblich unterscheiden. Personen oder Organisationen, die eine skeptische Haltung gegenüber dem UFO-Phänomen vertreten, werden mehr Meldungen erhalten, für die es herkömmliche Erklärungen gibt, als Gesellschaften, die dem Phänomen aufgeschlossen gegenüber stehen. Umgekehrt werden Skeptiker oder Skeptiker-Organisationen von Menschen gemieden, die ein beeindruckendes Phänomen gesehen haben, das nicht in diese Welt passt.

Das Ergebnis zeigt noch mehr: In der Reihenfolge der häufigsten UFO-Stimuli stehen zwar die **technische Objekte** vor den natürlichen Objekten und Erscheinungen, aber als einzelne Verursacher stehen **Meteoriten und Metore** an erster Stelle. Hier spielt offensichtlich das Überraschungsmoment beim Auftauchen der Himmelskörper eine ausschlaggebende Rolle.

Betrügereien, noch dazu gekonnte - da sind wir sicher - sind dagegen die Ausnahme.

Der Autor, Dr.-Ing. Peter Hattwig, ist zugleich Redakteur des Heftes.

Jubiläums-Kongress „10 Jahre DEGUFO e.V.“ auf Video oder DVD

DEGUFO-Mitglieder zahlen die Hälfte ☐ Nichtmitgl. ☐ Mitgl.

☐ Video 1: Dipl.-Ing. Frank Menhorn, 1. Vorsitzender der DEGUFO e.V.: 10 Jahre DEGUFO e.V - Rückblick und Zukunftsperspektiven.
Dr.-Ing. Peter Hattwig: UFO-Sichtungen der letzten 10 Jahre - eine Analyse.
Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger. Vorsitzender der MUFON-CES, Buchautor:
Was die Wissenschaft aus der Beobachtung von unidentifzierten Flugobjekten lernen kann.
Christoph Konrad Kalka: Time-Riders - Sie kommen aus der Zukunft .
Hartwig Hausdorf: Unheimliche Begegnungen der 5. Art. 240 Minuten Euro 25.- 12.50

☐ Video 2: Christoph Konrad Kalka: Bewusstseinsforschung - Ein Fall für Naturwissenschaftler?
Peter Krassa: Ufologie kontra Präastronautik: Wie ein Streit um des Kaisers Bart. Beißt sich die Katze in den Schwanz?
Douglas Spalthoff: UFO-Sichtungen von Piloten - Hintergründe von Flugzeugabstürzen.
Sketch von Peter Hattwig: „Ein UFO-Forscher bei der Arbeit . 210 Minuten Euro 25.- 12.50

☐ Video 3: Dipl.-Geol. Kurt Diedrich: Der geheimnisvolle Brummton und seine Untersuchung auf elektromagnetische Ursachen.
Dr. rer. nat. Dr. phil. Walter von Lucadou: Die pragmatische Information des Außergewöhnlichen.
Eine modellmäßige Beschreibung paranormaler Phänomene.
Edgar Wunder, M.A.: Was können die Sozialwissenschaften zur UFO-Forschung beitragen? 240 Minuten Euro 25.- 12.5

☐ Video 4: Anke Heitland: Neues zum Entführungsszenario.
Dr.med. / Dipl.-Phys. Jens Waldeck, M.A.: Zeitanomalien im Alltag - Erlebnisse.
Dr.med. / Dipl.-Phys. Jens Waldeck, M.A.: Zeitanomalien im Alltag - Erklären und Verstehen. 215 Minuten Euro 25.- 12.50

☐ Video 1-4 alle Vorträge Euro 80.- 40.-

☐ DVD 1: Dipl.-Ing. Frank Menhorn, 1. Vorsitzender der DEGUFO e.V.: 10 Jahre DEGUFO e.V - Rückblick und Zukunftsperspektiven.
Dr.-Ing. Peter Hattwig: UFO-Sichtungen der letzten 10 Jahre - eine Analyse.
Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger. Vorsitzender der MUFON-CES, Buchautor:
Was die Wissenschaft aus der Beobachtung von unidentifzierten Flugobjekten lernen kann. 134 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 2: Christoph Konrad Kalka: Time-Riders - Sie kommen aus der Zukunft .
Hartwig Hausdorf: Unheimliche Begegnungen der 5. Art. 105 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 3: Christoph Konrad Kalka: Bewusstseinsforschung - Ein Fall für Naturwissenschaftler?
Peter Krassa: Ufologie kontra Präastronautik: Wie ein Streit um des Kaisers Bart. Beißt sich die Katze in den Schwanz?
125 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 4: Douglas Spalthoff: UFO-Sichtungen von Piloten - Hintergründe von Flugzeugabstürzen.
Dipl.-Geol. Kurt Diedrich: Der geheimnisvolle Brummton und seine Untersuchung auf elektromagnetische Ursachen.
135 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 5: Dr. phil. Walter von Lucadou: Die pragmatische Information des Außergewöhnlichen.
Eine modellmäßige Beschreibung paranormaler Phänomene. 90 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 6: Edgar Wunder, M.A.: Was können die Sozialwissenschaften zur UFO-Forschung beitragen?
75 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 7: Anke Heitland: Neues zum Entführungsszenario.
Sketch von Peter Hattwig: „Ein UFO-Forscher bei der Arbeit. 105 Minuten Euro 12.50 6.25

☐ DVD 8: Dr.med. / Dipl.-Phys. Jens Waldeck, M.A.: Zeitanomalien im Alltag - Erlebnisse.
Dr.med. / Dipl.-Phys. Jens Waldeck, M.A.: Zeitanomalien im Alltag - Erklären und Verstehen. 135 Minuten. Euro 12.50 6.25

☐ DVD 1-8 alle Vorträge Euro 80.- 40.-

Hiermit bestelle ich verbindlich ☐ per Banküberweisung + Euro 8.- (Porto + Verpackung)

Name..Vorname..

Straße..PLZ...................Ort..

Tel..Fax:..E-Mail..

Ort..Datum............................Mitglied: ja ☐ nein ☐

Unterschrift ....
Gesamtsumme incl. Nebenkosten Euro ....
Konto 32 14 11-673 Postbank Ludwigshafen BLZ 545 100 67
Hinweis: Lieferung erfolgt erst nach Zahlungseingang



UFO oder IFO?

von der AG Paraphänomene am Gymnasium Oschersleben
Melanie Franke, Sabrina Sonderhoff und Hans-Ulrich Neumann

Unidentifiziertes oder identifiziertes Flugobjekt? Ein Problem der UFO-Forschung sind die Beschreibungen der Augenzeugen. Erinnern verschiedene Beobachter ein und dasselbe Objekt verschieden, und kann man sich deshalb nicht auf sie verlassen? Oder ist dies nur eine voreingenommene Meinung der Skeptiker? Vielleicht hilft dieser Test etwas weiter.

Bevor wir als Arbeitsgemeinschaft „Paraphänomene" am 07.02.2004 Besucher des „Tages der offenen Tür" am Gymnasium in Oschersleben/Sachsen-Anhalt mit 9 UFO- und 6 IFO-Bildern konfrontierten, machten wir uns folgende Gedanken: Auch außerhalb der Ufologie existiert die Meinung, dass Augenzeugen ihre Beobachtungen individuell verschieden reflektieren. Hat dies nun Auswirkungen auf die Details, die in den Beschreibungen von ‚Nächtlichen Lichtern', ‚Tageslichtscheiben' usw. dargelegt werden? Oder sind die Zeugen besser als ihr Ruf ?

Bei der Bilderauswahl fiel auf, dass es äußerst schwer bis unmöglich ist, IFO-Aufnahmen zu finden, die eine hohe Ähnlichkeit zu vorgeblich echten UFO-Fotos haben. Gerade die diesbezüglich auf den Seiten von GEP und CENAP angebotenen Beispiele sind einfach das, was sie sind: Eine F 117-A will einfach nicht wie ein ‚Fliegendes Dreieck' aussehen und Heißluftballons sehen nur wie Heißluftballons aus.

Nun könnte es aber sein, dass man als mit dem Thema vertrauter Hobby-Ufologe hier eine vorbelastete Sicht hat. Also wollten wir es testen. Die unvorbereiteten Besucher, zukünftige Schüler der 5. und 7. Klassen, deren Geschwister und Eltern sollten versuchen aus 15 Fotos die 6 IFOs herauszufinden. Diese sind 100%-ig identifizierte Objekte, deren Namen auch angegeben waren. Die UFOs sind mindestens bei einem bedeutenden Teil der UFO-Ermittler nicht identifiziert. Die Auswahl der Bilder nahm der AG-Leiter Hans-Ulrich Neumann vor, und sie war bis zum 7.Februar niemand bekannt. Sollte ein Leser der Meinung sein, dass eines der UFOs mit Sicherheit ein IFO ist, dann darf er das, denn das ist nicht Thema unserer Aktion. Wir haben nicht die Absicht wissenschaftlich unantastbare Grundsatzentscheidungen herauszugeben. Wir wollen eine Tendenz deutlich machen, so sich denn eine ablesen lässt.

Nr.	UFO	IFO	richtig	Auflösung
A	wahr 23	falsch 34	40 %	Popocatepetl-UFO
B	falsch 1	wahr 56	98 %	Drohne
C	wahr 39	falsch 18	68 %	Phoenix-Lichter
D	wahr 45	falsch 12	79 %	japanisches Ring-UFO
E	falsch 18	wahr 39	68 %	Feuerkugel
F	falsch 19	wahr 38	67 %	Hubschrauber
G	wahr 39	falsch 18	68 %	Gulf-Breeze-UFO
H	wahr 34	falsch 23	60 %	belg. Dreiecks-UFO
I	falsch 33	wahr 24	42 %	Heißluftballon
K	wahr 26	falsch 31	46 %	Plasma-UFO/Austral.
L	falsch 23	wahr 34	60 %	UFO-Modell
M	wahr 45	falsch 12	79 %	Hudson-Valley-UFO
N	falsch 31	wahr 26	46 %	Flugzeug
O	wahr 29	falsch 28	51 %	israelisches Dreieck
P	wahr 36	falsch 21	63 %	russ. Dreiecks-UFO

Tabelle 1: Auswertung von Frage A: Spalte 2 und 3 enthält die Anzahl der abgegebenen Stimmen, Spalte 4 den prozentualen Anteil der richtig erkannten Objekte.

Diese Zeilen wurden vor der Auswertung geschrieben. Wir erwarten, dass sich entweder ein diffuses Bild ergibt oder der Ruf der Zeugen gestärkt wird. Ihre Meinung sollten die Kandidaten auf einem vorbereitetem Zettel wiedergeben.

Frage A: Unter die Fotos (Bilder A bis P, Seite 21) der „unidentifizierten Flugobjekte" (UFOs) wurden einige identifizierte (IFOs) gemischt! Welche Fotos zeigen eine Feuerkugel, eine Drohne, einen Hubschrauber, ein Flugzeug, ein Modell-UFO und einen Heißluftballon?

Auswertung (Tabelle 1): Am ehesten als UFOs angesehen wurden das japanische Ring-UFO (D) und das Hudson-Valley-UFO (M), gefolgt von den Phoenix-Lichtern (C), dem Gulf-Breeze-UFO (G) sowie dem russischen (P) und dem belgischen Dreiecks-UFO (H). All diese wurden mit mehr als 60 % deutlich über der mathematischen Zufallswahrscheinlichkeit (50 %) erkannt. Entscheidend ist, dass 5 von 9 UFOs sicher erkannt wurden. Ebenso wurden 4 von 6 IFOs sicher erkannt. Ein Gesamtdurchschnitt von rund 62 % ist eine beachtliche statistisch Signifikanz. Die Kandidaten waren so gesehen besser als ihr Ruf.

Frage B: Geben Sie an, welches Foto zu den in Tabelle 2 genannten Objekten gehört.

Auswertung (Tabelle 2): Kritischer wird es, wenn man ins Detail geht. So halten 58 % den Heißluftballon (I) und 54 % das Flugzeug (N) für ein UFO. Die abgefragten Spezialkenntnisse über die geographische Herkunft einzelner UFO-Fotos überforderten die Teilnehmer völlig. Während allgemein gut zwischen UFO und IFO unterschieden wurde, lagen die Teilnehmer bei der konkreten Zuordnung der IFOs zu den vorgegebenen 6 Begriffen meist daneben. Lediglich das UFO-Modell (L) wurde mit hoher Sicherheit als solches identifiziert. Die Drohne (B) als Flugzeug zu bezeichnen,

A B C D

E F G

H I K L

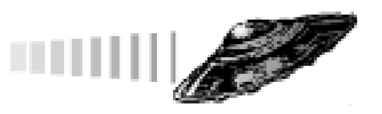
M N O P

ist kein Problem. Damit könnte man sagen, dass auch diese beiden recht gut erkannt wurden. Aber das wiederaufsteigende Popocatepetl-UFO (A) kann kaum als Feuerkugel (Meteor) bezeichnet werden, dann schon eher das Plasma-UFO (K). Dieses wiederum geht schon mal als Heißluftballon (H) durch.

Alles in allem scheinen Zeugen durchaus ein gutes Gespür für „Unidentifiziertes“ zu haben, während ihre konkreten Kenntnisse von UFOs und auch dem Erscheinungsbild von IFOs geringer sind.

Bild	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P
Israel-UFO		3	2	1	3									**0**	1
Hudson-V.-UFO		1			5	1			2			**0**			
Russland-UFO	4									1					**1**
Plasma-UFO				1			10		1	**0**		2			
Gulf-Breeze-UFO			4	2			**0**						3		
Mexiko-UFO	**0**					3		3						1	1
Belgien-UFO		2						**1**	1	2		1	2		
Japan-UFO		1		**1**				2				3	1	1	2
Phoenix-UFO			**0**			1	3	1	1			2		1	
Feuerkugel	6			1	**4**	6				7			1		
Flugzeug		11			8								**0**		
Drohne	5	**7**			5				1						
Heißluftballon					2	2	3		**5**	6			1		2
Hubschrauber	3	1		2		**2**		3			1	4			1
UFO-Modell	3	1						1			**21**				

Tab. 2: Zuordnung der Fotos zu den Begriffen (richtige Lösungen eingekreist). Insgesamt sechsmal war die Zuordnung falsch. Das beste Ergebnis erzielte das UFO-Modell mit 21 Treffern.



Whitley Strieber erhellt die dunkle Seite -

Veränderungen im Verhalten der geheimnisvollen Besucher

von Hans-Ulrich Neumann

Wenn man nach den Aktivisten der UFO-Forschung sucht, trifft man früher oder später auf Whitley Strieber. Der Schriftsteller hatte selbst Entführungserlebnisse, die er in seinem Bestseller „Communion“ (deutsch „Die Besucher“) beschreibt. Neben weiteren Büchern unterstützt er eine Bücherreihe zum UFO-Thema (Hidden Agenda), tritt im Radio und im Fernsehen auf und betreibt eine stets hochaktuelle Website (www.unknowncountry.com). Im Folgenden die gekürzte Wiedergabe zweier im Dezember 2003 erschienenen Webartikel, in denen er eine interessante These zur UFO-Geheimhaltung vertritt.

Einer viertel Stunde negativer Erfahrung 1985 folgten für den Entführten Whitley Strieber Jahre der Wunder. Er entwickelte eine Beziehung zu den ‚Besuchern’, er empfand es als Bewusstseinserweiterung, und ihm wurde kein Haar gekrümmt. Das berichten auch viele andere Entführte. Gerade Kinder waren unerschrocken und hofften sogar ein Wiedersehen herbei. In Tausenden von Briefen, die Strieber erhielt, wird eine wundervolle, zumindest faszinierende Erfahrung beschrieben. Es schien die beste Sache zu sein, die der Menschheit wiederfahren konnte.

Das hat sich alles geändert. Eine Art Dunkelheit, eine unterschwellige Bedrohung, schleicht sich seit fünf Jahren ein. Die Geschichten voller Wunder wurden weniger, dann hörten sie auf. Es gab schon immer grauenvolle Elemente, sie waren aber selten. Jetzt ist ein positiver Bericht Rarität. Whitley Strieber sucht nicht mehr den meditativen Kontakt. Er hat Angst vor dem, was sich auftun könnte. Seine Gedanken kreisen um Selbstschutz und wie er andere warnen kann.

Etwas hat sich verändert. Hopkins und Jacobs sind nicht mehr die Rufer in der Wüste. Sie sind nicht mehr die Einzigen, die vor negativen Außerirdischen warnen. Einige der bestdokumentierten aktuellen Fälle sind wirklich unheilvoll. Strieber kennt solche Erfahrenden und meint, wenn es eine ‚Dunkle Seite’ gibt, dann muss man sich ihr auch stellen. Die Gefahren bestehen darin, dass die Betroffenen in Angst versetzt und sie in dem Glauben belassen werden, das alles hätte etwas mit einer Art Liebe zu tun.

Hilflose Menschen sind Monstern ausgesetzt, Monstern mit einer extrem hochentwickelten und gefährlichen Technologie. Strieber glaubt, dass es mittlerweile an die 20 Fälle von Menschenverstümmelungen in den USA gibt. Solche wurden



Entführter und Buchautor Whitley Strieber

unter anderem von Linda Howe und Peter Davenport ermittelt, jeweils bis zu einer Situation, wo das FBI eingriff und dann ein Mantel des Schweigens darüber gelegt wurde. Die Regierung wird nicht über etwas sprechen, was außer Kontrolle geraten ist. So wurde kürzlich ein definitiv unidentifiziertes Objekt beobachtet, das auf die Erde niederging, um anschließend wie eine Gewehrkugel davon zu schießen. Erst dann waren grauenvolle Schreie einer Frau zu hören. Zeugen riefen die Polizei, die eine viertel Stunde später vor Ort war und nichts fand.

Laut Strieber wollen die Besucher erschrecken, sie wollen Angst, sie wollen Leid, sie wollen sehen, welche Gegenwehr wir aufbauen können.

Strieber hielt die Regierungsgeheimhaltung bislang für falsch. Aber nun hat sich etwas geändert. Es ist, als ob jemand Gutes gegangen und das Böse geblieben ist. Das ist eine Warnung. Die Operationen, die im Gange sind, zielen darauf ab zu sehen, was wir tun. Die Besucher machen, was immer sie wollen. Keine Institution akzeptiert ihre Anwesenheit, nicht die Regierungen, nicht die Wissenschaft und nicht einmal die Medien. Strieber denkt, dass die Regierung ihre Geheimhaltung möglicherweise unter Zwang ausübt.

Eine unwissende Bevölkerung ist hilflos. Die Besucher scheinen dies zu brauchen, um ihr groteskes Programm durchzuführen: Entführungen, Raub genetischen Materials und manchmal auch Mord. Sie scheinen nicht so mächtig zu sein, auf diese Geheimhaltung verzichten zu können.

Eine offizielle Anerkennung des Phänomens könnte auf uns selbst zurückschlagen, und zwar genau dann, wenn unser Glauben an sie etwas mit ihrer Fähigkeit, in unsere Welt einzudringen, zu tun hat. Dann sollte die Regierung besser weiter schweigen. Aber die, welche in vorderster Reihe stehen, sollten vorbereitet sein.

Eine Information würde die Bevölkerung warnen, aber zu einer Ausweitung der Bedrohung führen. Die Besucher wollen Angst, aber sie brauchen auch das Moment der Überraschung. Unsere Gesellschaft wurde manipuliert, nicht an sie zu glauben. Unsere Wissenschaft hat auf jeder Ebene versagt und ihre Vertreter leben in einer Phantasiewelt. Weltweit werden die physischen Beweise ignoriert, und die Medien lachen dazu.

Da sind die Aussagen zigtausender Zeugen. Vielfach sind es mehrere, die gleichzeitig etwas beobachten. Wenn dies als Halluzinationen eingeschätzt wird, müsste es sorgfältig untersucht werden. Aber die Berichte werden nicht sorgfältig untersucht, sie werden ignoriert. Das ist normal, denn hier geschieht eine soziale Kontrolle auf höherer Ebene, die unsere Wissenschaftskultur tief infiziert hat.

Implantate werden entfernt, eingehüllt in Membrane der eigenen Haut, völlig unbekannt in unserer Wissenschaft. Wie viel Geld muss einem Wissenschaftsjournal geboten werden, dies zu publizieren? Die



Nationale Wissenschaftsakademie der USA steht auf dem Standpunkt, dass UFOs einer wissenschaftlichen Studie nicht würdig sind. Keiner bringt gern seine Karriere in Gefahr. Die Untersucherin Ann Druffel berichtet von einem prominenten Wissenschaftler, der seine Kollegen mit dem Phänomen konfrontierte, woraufhin Schwierigkeiten ihn in den Selbstmord trieben.



Jimmy Carter wollte die Geheimhaltung beenden und auch W. Bush sagte dies mindestens bei zwei Gelegenheiten. Aber in der Regierung wäre es absurd, die Dinge auch nur anzusprechen. Doch tief drinnen weiß sie Bescheid. Jemand zwingt uns die Geheimhaltung fortzusetzen. Strieber denkt, das sind die Besucher selbst.

Unsere Ignoranz erlaubt es den Besuchern, uns zu kontrollieren. Wie können wir aus dieser Ohnmacht entkommen? Wie kann man sich schützen, wenn sowohl Angst als auch Liebe ihnen alle Pforten öffnet? Die Regierung kann die Leute nicht warnen.

Auf eine Enthüllung zu warten, die niemals kommt, ist müßig. Dass wir den Besuchern ein unterbewusstes Einverständnis geben, hält Strieber für Blödsinn. Wer häufig betroffen ist, sollte sich unter Leuten aufhalten, besonders nachts. Auch das Wechseln des Wohnorts ist hilfreich. Die Striebers zogen in den letzten 20 Jahren sieben Mal um. Aber weglaufen ist keine wirkliche Lösung. Man erkennt ihre Anwesenheit durch UFO-Sichtungen, denn sie verbergen sich nicht immer, oder an einer plötzlich eintretenden extremen Stille, die ebenso abrupt endet. Dann sind sie da. Strieber persönlich bleibt bis in den frühen Morgen wach, in einem hellen Raum, geht nicht aus und empfiehlt, nicht an sie zu denken. Wenn man ihre Anwesenheit fühlt, sollte man keinesfalls schlafen gehen, man sollte dagegen Musik hören, fernsehen, telefonieren und wach bleiben bis die Welt wieder aktiv ist. Zwischen 3 Uhr nachts und dem Sonnenaufgang kommen sie am häufigsten. Wir können sie nicht aus unserer Welt verdrängen, aber aus unserem Leben.

Warum haben die Besucher sich verändert? Vielleicht haben sie den Respekt verloren. Vielleicht haben die ‚Guten' einen Krieg verloren. Oder die scheinbar guten Beziehungen waren nur Betrug. Gegenwärtig ist Kontakt gefährlich. Das kann sich wieder ändern.

Viele Leser waren erschrocken über Striebers Sinneswandel. Deshalb stellte er seine Position in einem zweiten Artikel klar. Darin philosophiert er über die für Menschen eigentümliche Ansicht, die Besucher seien weder gut noch böse. Gerade Strieber selbst hatte innerhalb eines Erlebnisses ein negativ empfundenes Drängen, ein „come on, come on" voller hässlicher Ungeduld, erfahren, wie auch ein „oh, oh, oh", wie von einem Engel, der ihm verzweifelt hinterher ruft. Er lebt seit vielen Jahren mit seinen Erfahrungen und diese sind hintersinnig, widersprüchlich und kompliziert. Wesenheiten begegnetem ihm mit offenem Terror, mit Neutralität und mit Göttlicher Erhabenheit. Sie denken nicht wie wir. Da kommt ein hochtechnisiertes UFO, und dann findet man sich in einem eigenartigen Zelt wieder. Sie spielen Theater. Die schreiende Frau ist womöglich eine Entführte, die sicher zurück ist und von nichts weiß. Normalerweise handeln sie geheim, aber hier wollten sie wohl sehen, wie wir reagieren würden. War es vielleicht gar keine Aggression, sondern eine Warnung? Wollen sie sehen, wie stark wir uns widersetzen? Aufmerksamkeit jedenfalls wollen sie nur ein wenig. Und wie haben wir reagiert? Gar nicht.

Für das, was sie da aufführen, lässt sich keine plausible Erklärung finden. Im Vergleich zu früher ist neu, dass einige von uns die Besucher erkannt haben. Haben sie uns darauf gebracht, oder waren wir das selbst? Strieber erhielt ihre Antworten. Das Paranormale ist einfach Teil unserer Realität. Die Botschaft ist: Schau der Angst ins Auge und überwinde die natürlichen Barrieren, indem du dich aktiv mit der Welt auseinandersetzt. Aber unsere Welt ist passiv, wie eine große, fette Kuh. Doch die ‚Höhere Welt' interagiert mit uns in verschiedenster Weise. Wir könnten durch Meditation Türen öffnen. Aber wir predigen nur zu den Bewohnern dort, wir verstehen und sehen sie nicht, aus Angst. Sie schaden uns nicht, das tun wir schon selber. Wir brauchen eine Brille, sonst verschlafen wir, wie eine fremde Intelligenz unseren Platz einnimmt.

Die konservative Entführungsforschung faselt von Regierungsenthüllung, aber wenn man ihnen einen Weg zur Interaktion anbietet, heißt es: „Aber Meditation darf nicht dabei sein." Das heißt, sie wollen die Erklärung des Phänomens nur im Rahmen unseres Realitätsmodells zulassen.

Was die Besucher tun, ist ihr Geschäft. Es gibt keine Waffe dagegen. Auch Strieber kann uns nicht sagen, warum sie entführen, manchmal töten und einige der Erfahrenden wie Könige behandeln. Aber wir haben die Chance über unsere Lügen und Illusionen aufzusteigen, das wird so fantastisch sein, wie wir einst den Wald verließen.

Wenn du herausfinden willst, wer du wirklich bist, lass dich ein- oder zweimal von den Besuchern schocken.

(Quelle: http://www.unknowncountry.com)

Herr Hans-Ulrich Neumann, Autor vieler Berichte dieses und vergangenener Hefte ist Mitglied der DEGUFO und wohnt in Halberstadt.

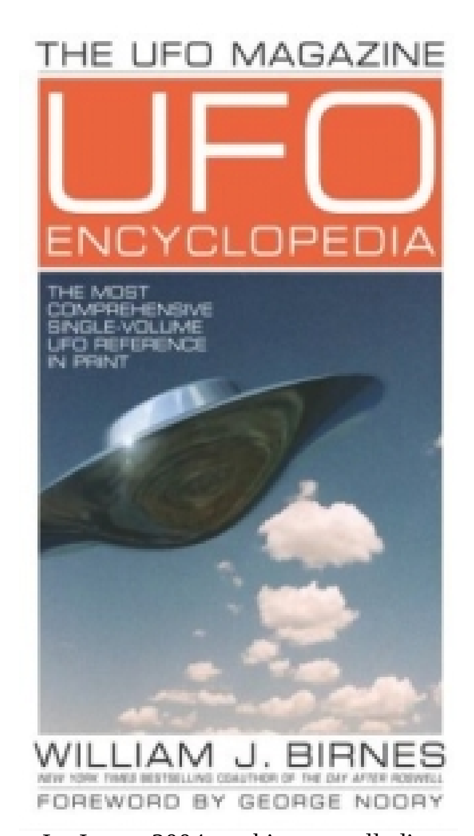




William J. Birnes:

UFO Encyclopedia

Taschenbuch in englischer Sprache
384 Seiten, ab 1.1.2004
Pocket Books, EURO 12,33
ISBN 0743466748



Im Januar 2004 erschienen, stellt dieses Buch mit 360 Seiten ein erweitertes UFO-Lexikon dar. Der Herausgeber W. J. Birnes war auch Ko-Autor des Bestsellers ‚Der Tag nach Roswell' (Corso) und wird hier u. a. von Philip Mantle unterstützt. Mit Birnes basiert das Werk auch auf dem amerikanischen ‚UFO Magazine' und ist USA-zentriert.

Auch die internationale Szene findet hinreichend Berücksichtigung. So findet man die größte chinesische UFO-Organisation CURO. Ihr Vorsitzender ist Sun Shili, ein Professor für Handel an der Internationalen Pekinger Wirtschaftsuniversität. Dieser sah 1969 eine glühende Kugel die ovale Bahnen zwischen Himmel und Erde flog. Vor dem Tode Mao Tse-tungs 1976 war er für diesen als Dolmetscher tätig und stieg danach bald zum führenden chinesischen UFO-Ermittler auf. Besonders seit 1999 gibt es auch aus China zahlreiche Sichtungsberichte. Insgesamt sind es über 5000 Eintragungen geworden, dazu Fotos, Diagramme und Expertenmeinungen. Die Eintragungen selbst umfassen Ufo-Forscher, Fallbeispiele, Fachbegriffe und UFO-relevante Begleitthemen. Am Ende jeden Eintrags gibt es Begriffe zum weiter Recherchieren.

Ein Beispiel: Was ist mit dem Mond? Hier findet man den Eintrag ‚Dark Side of the Moon'. Ufologisch ist es weder das Erfolgsalbum von Pink Floyd noch die stets erdabgewandte Mondseite, sondern steht für mysteriöse Entwicklungen in Folge des bemannten Apollo-Programms. Waren da Außerirdische auf dem Mond? Gibt es dort Artefakte? Neil Armstrong sagte zu Timothy Good: „Nein!“ Buzz Aldrin und Michael Collins sind anderer Meinung. Nun könnte man bei diesen weiterlesen. Aber da ist gerade auf der nächsten Seite ein Patrick Moore, der von einer plötzlich auf der Mondoberfläche auftauchenden Brücke berichtet. Oder sollte ich erst den Hinweisen auf das ‚Apollo Program' oder ‚Karl Wolfe' nachgehen?

Unter ‚Children of Roswell' werden auf 22 Seiten 8 Interviews wiedergegeben, die diese bzw. Zeugen von 1947 dem amerikanischen ‚UFO Magazine' 1998 gaben. Auch die ‚Majestic 12' werden auf 3 Seiten einzeln vorgestellt. Zahlreiche kleine Schwarz-Weiß-Fotos begleiten die A-Z-Eintragungen, darunter auch selten gesehene Aufnahmen, wie von Betty Cashs Kopfverletzungen oder einem Mogul-ähnlichen Ballon. Alles Wichtige scheint berücksichtigt, so die Hynek-Klassifikation, Anzeichen für Entführungen, Untersuchungen, Geheimprojekte und Umfrageergebnisse.

Nach dreimaligem Durchblättern ist die Bemerkung „darf in keiner guten Sammlung fehlen“ in hohem Maße zutreffend. Dieses UFO-Lexikon ist bei amazon.de unter ‚Englische Bücher' erhältlich.

Hans-Ulrich Neumann

Von Lucadou, Walter:

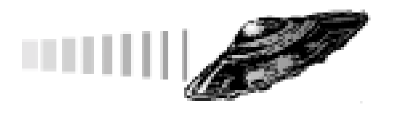
Dimension PSI

Fakten zur Parapsychologie

Gebundene Ausgabe, 240 Seiten.
List 2003, EURO 19,90
ISBN 3-471-78571-X

Das Begleitbuch zur 6-teiligen Fernsehserie der ARD Dimension PSI mit einem Vorwort von Walter von Lucadou. Schilderungen folgender Journalisten zu folgenden Themen: Oliver Halmburger: Geister – Verlorene Seelen? Regine Gerriets Kexel: Nahtod – Tor zum Jenseits? Manuel Mitternacht: Reinkarnation – Wiedergeburt der Seele? Thomas Zintl: Telekinese – Kraft der Gedanken? Thomas Staehler Telepathie – Das zweite Gesicht? Franz-Ferdinand Fleischmann: Exorzismus – Vom Teufel besessen?

Die sechs Journalisten gehen unvoreingenommen an das jeweilige Thema heran. Getreu dem Motto der journalistischen Neutralität wird jedem Forschungsergebnis ein widersprechendes Ergebnis eines anderen Forschers entgegengestellt. Eine übergeordnete Einschätzung wird nicht vorgenommen – soll auch gar nicht vorgenommen werden, da die Lektüre als Einstieg gedacht ist und von daher ausschließlich auf das in diesem Forschungsbereich Vorgefundene verweisen soll. Das Buch ist von daher jedem zu empfehlen, der sich darüber orientieren möchte, was moderne PSI-Forschung ausmacht. Wer jedoch bereits Experte ist und über Kenntnisse der speziellen Veröffentlichungen in den einschlägigen Fachzeitschriften verfügt, dem wird in diesem Buch nichts mehr Neues erzählt. Allerdings kann dieses Buch auch dem Experten noch von Nutzen sein, wenn es gilt, auch dem Laien das Expertenwissen auf anschauliche und ver-



ständliche Weise zu vermitteln.

Wie gesagt: „Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt“ William Shakespeare. In moderner Terminologie: Es gibt mehr Beziehungen zwischen den Dingen auf dieser Welt, als es die ausschließliche Sicht nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung vermuten lässt.

Jens Waldeck

Peter Krassa:

Sie kamen aus den Wolken

Die Drachengötter des alten China

Kopp Verlag, Rottenburg 2003

Best.-Nr. 9940, Preis: 19,90 EURO



Das „Land des Lächelns“ bietet eine Vielzahl von Hinweisen auf eine frühere, hochtechnisierte Kultur und deren Herkunft aus den Tiefen des Alls! Hinweise auf die sogenannten Drachengötter findet man überall im Reich der Mitte. Dass diese Spuren alter fernöstlicher Mythologie jedoch auch unsere Gefilde und die ganze westliche Welt erreichten, dafür steht ein Name wie kein anderer – Peter Krassa!

Der liebenswerte Österreicher trieb schon mehrere Male sein „Unwesen“ im fernen China und hat mit seinen Sachbüchern allen Interessierten dieses wunderbare Land auf seine ganz eigene Art näher gebracht!

Auch sein neuestes Buch über die Drachengötter Chinas ist wieder wegweisend auf diesem Gebiet!

Begleitend durch ein Vorwort seines langjährigen Wegbegleiters und ebenfalls sachkundigen „Fachchinesen“ Hartwig Hausdorf führt uns das Werk Krassas an eine ganze Reihe ungewöhnlicher Fakten heran, die im heutigen China teilweise persönlich bestaunt werden können.

Nicht nur lobend erwähnt wird der Erfinderreichtum der alten Chinesen, welche doch unseren westlichen Gelehrten teilweise Jahrtausende voraus waren und für uns alltägliche Dinge wie Papier, Schießpulver, Seismographen oder Antriebe für einen Helikopter erfanden, als unsereiner noch gar nicht an solche Gegenstände dachte.

Weiterhin führt Krassa hin zu den lange als nicht existent geltenden Pyramiden im Land der Mitte und beschreibt nicht nur ausführlich deren Neuentdeckung durch den Österreicher, sondern auch Passagen aus alten chinesischen Texten, die von „Donnervögeln“, fliegenden Drachen und anderen Seltsamkeiten berichten.

Die provokative Frage: „Wurden Chinas Ur-Kaiser geklont?“ wird ebenfalls aufgegriffen und anhand erstklassiger Recherchearbeit praktisch nachgewiesen!

Alles deutet darauf hin, dass auch im prähistorischen China Kontakte mit fremden Intelligenzen keine Seltenheit waren.

Im Gegenteil! Diese waren weitestgehend Lehrmeister, welche den frühen Chinesen die wunderbarsten Dinge beibrachten und frühes Wissen über Erde und Kosmos vermittelten!

Die Frage woher denn diese Lehrmeister kamen wird eindeutig in alten Texten beantwortet: „Sie kamen aus den Wolken!“

Die Lehrmeister aus dem Kosmos sind laut Krassa nicht nur heute noch, sondern auch „gestern und vorvorgestern“ aktiv gewesen.

Das Buch ist eine wahre Lesefreude! Sachkundigkeit wird hier mit viel Witz und einer Leichtigkeit vermittelt, welche bei anderen Autoren meistens auf der Strecke bleiben! Ein wirkliches Lesevergnügen, das jeden Cent wert ist!

Alexander Knörr

Nick Redfern:

Three Men seeking Monsters

Six Weeks in Pursuit of Werewolves, Lake Monsters, Giant Cats, Gostly Devil Dogs and Ape-Men

Pocket Books, 272 Seiten

12,28 EURO, ISBN: 0743482549

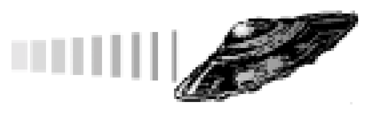


Nick Redfern kommt in seinem neuen Buch zu dem Schluss, dass verborgene Tiere wie Nessie und Bigfoot nicht von dieser Welt sind. Sie sind eher paranormal, und die Kryptozoologen sollten sich der Untersuchungsmethoden von Geisterjägern bedienen, um ihrer habhaft zu werden.

Mit zwei Kollegen durchkämmte Redfern sechs Wochen lang englische Sichtungsgebiete und befragte Einheimische über Teufelshunde, Seemonster und Affenmenschen. Viele der Begegnungen fanden im Umfeld von Steinkreisen statt, was Redfern zu seiner oben genannten Schlussfolgerung brachte. Kryptozoologen mögen diesen Erklärungsansatz überhaupt nicht. Das ist so, als ob man einem UFO-Enthusiasten sagt, ein künftiges Zusammentreffen mit Außerirdischen gebe es nur, wenn wir uns auf eine spirituell andere Ebene begeben.

Redferns Buch „Men Seeking Monsters“ ist bei amazon.de erhältlich.

Hans-Ulrich Neumann



Die europäische Marsmission

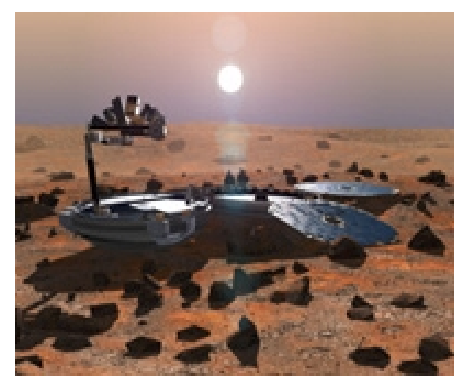
von Peter Hattwig

Mars-Express startete am 2. Juni 2003 vom russischen Raumfahrtzentrum Baikonur in Kasachstan. Ein knappes halbes Jahr später, am Heiligen Abend, schwenkte das Raumschiff bereits in die Umlaufbahn des Roten Planeten ein.



Mars-Express

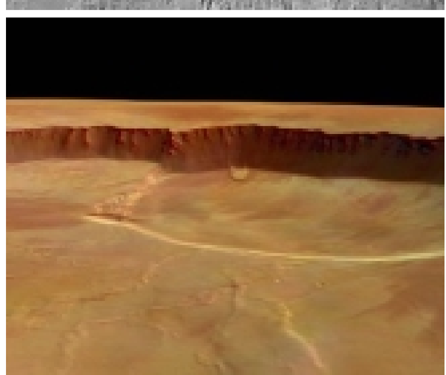
Von den geplanten Aufgaben stachen besonders zwei hervor: Der Mars-Express sollte Stereo-Aufnahmen von der Oberfläche machen, und er sollte eine Landegerät namens Beagle 2 absetzen. Dieses in GB gebaute Gerät hat sich seit seiner mutmaßlichen Landung auf dem Marsboden am 1. Weihnachtsfeiertag nicht mehr gemeldet. Inzwischen wurde es für verloren erklärt. Sein Hauptzweck war die Suche nach Leben auf dem Marsboden. Grund für den Fehlschlag könnte sein, dass die Atmosphärendichte auf dem Planeten geringer ist, als von den den Wissenschaftlern berechnet



Das abgestürzte Landegerät Beagle 2 (Fotomontage auf der Marsoberfläche)





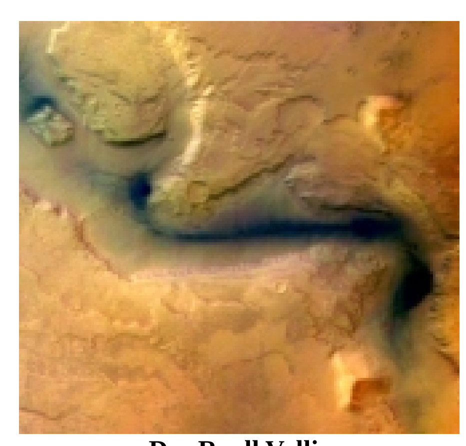


Olympus Mons,
mit 22 km der höchste Berg des Mars und des gesamten Sonnensystems. Blick auf den Gipfel mit dem Krater, der eine Tiefe von 3 km hat. Das obere Bild wurde vertikal über dem Krater aufgenommen, das mittlere zeigt eine Gesamtansicht des Vulkans und das untere zeigt eine perspektivische Sicht.

Wesentlich erfolgreicher ist bisher das Mutterschiff gewesen. Zu den kürzlich bekannt gegebenen ersten Ergebnissen gehören dreidimensionale Bilder der Oberfläche sowie die Entdeckung von Wasser und Kohlendioxydeis am Südpol. Die deutsche Hochleistungskamera kann die Planetenoberfläche gleichzeitig in sehr hoher Auflösung, in Farbe sowie dreidimensional abbilden. Inzwischen hat die Kamera mehrere Millionen Quadratkilometer der Marsoberfläche aufgenommen. Die Bilder auf dieser Seite stellen eine Auswahl dar.



Das Vallis Marineris,
das am 14. 1. 2004 aus einer Höhe von 275 km fotografiert wurde. Zu erkennen sind Tafelberge und Steilkanten, die auf Erosion durch fließendes Wasser hindeuten.



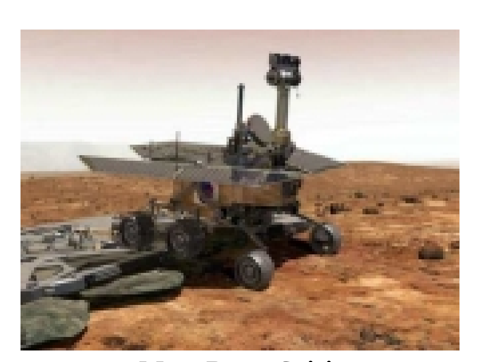
Das Reull Vallis
befindet sich östlich des Hellas-Beckens, dem größten Einschlagskrater auf dem Mars. Die Ost-West-Ausdehnung des Gebiets beträgt etwa 100 Kilometer und hat eine Bildauflösung von 12 Metern pro Bildpunkt. Sie zeigt ein Talsystem, das einst von fließenden Wassermassen geformt wurde. Das Bild zeigt die Landschaft aus der Vogelperspektive.

Die US-amerikanische Marsmission

von Peter Hattwig

Die Amerikaner schickten gleich zwei identische Raumsonden zum Mars. Die erste landete am 4. Januar 2004, die zweite am 25. Januar, nachdem sie etwa ein halbes Jahr unterwegs waren. Der Start erfolgte in Cape Canaveral mit einer DELTA-II-Trägerrakete.

Um nicht an den Landeplatz gebunden zu sein, entschloss man sich bei der NASA, fahrbare Rover zu entwickeln, welche die Umgebung im Umkreis von mehreren Kilometern erkunden sollten. Als Landeplätze wurden Gebiete in der Nähe des Äquators ausgewählt, um mit Hilfe des spärlichen Sonnenlichts genügend Energie für die Batterien tanken zu können. Die Landegebiete sollten auch nicht zu rauh und steil sein, um die Sonden bei der Landung nicht zu beschädigen. Das Hauptinteresse galt der Suche nach Spuren von Wasser, das in der Urzeit des Planeten geflossen sein muss. Dabei wurden Täler ausgewaschen und Gesteine der Oberfläche chemisch verändert.



Mars-Rover Spirit

Der Landeplatz für die erste Sonde Spirit lag im vier Milliarden Jahre alten Einschlagkrater Gusev, in den ein Flusstal mündet, so dass die Astronomen davon ausgehen können, dass im Krater Wasser gestanden haben muss. Spirit hatte anfangs erheblich Schwierigkeiten mit dem Computer, die aber nach einigen Tagen behoben waren.

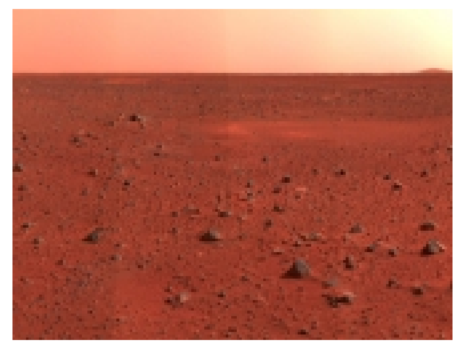
Der Landeplatz der zweiten Sonde Opportunity lag fast genau gegenüber auf der anderen Seite des Planeten. Eine erste Auswertung der Bilder ergab, dass der Rover in einem sechs Meter tiefen Krater von 20 Metern Durchmesser gelandet war.



Aufnahme mit der Panorama-Kamera von Spirit auf die nächst gelegene Hügelkette. Die Entfernung beträgt etwa zwei bis drei Kilometer.



Dieser etwa 20 cm große Felsbrocken aus Basalt war das erste Untersuchungsobjekt. Spirit machte zunächst mit seinem Greifarm mikroskopische Aufnahmen der Felsoberfläche und bohrte dann ein Loch in das Gestein.



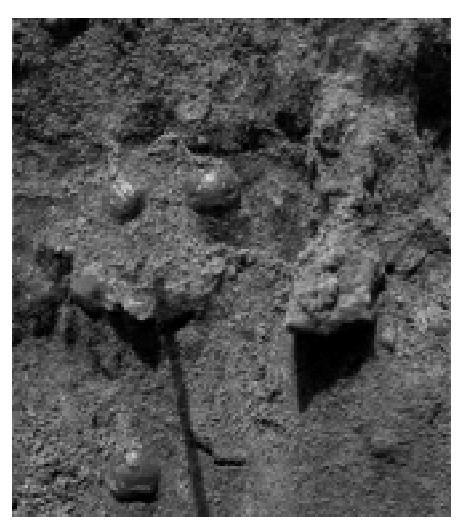
Weitere Aufnahme mit der Panorama-Kamera von Spirit, die den mit Felsbrocken übersäten Untergrund zeigt.

Auch hier handelt es sich um eine Landschaft aus der Frühzeit des Planeten in der Nähe des Nullmeridian. Die Forscher hoffen das Mineral Hämatit (Fe_2O_3) zu finden, das sich auf der Erde in Wechselwirkung mit Wasser bildet.

Bei Redaktionsschluss arbeiteten beide Rover zur Zufriedenheit der NASA.



Diese Aufnahme der Panorama-Kamera von Opportunity zeigt die Marslandschaft südwestlich der Landestelle der Sonde. Im Vordergrund der Greifarm, mit dem das Gestein untersucht werden kann. Das Bild wurde am späten Mars-Nachmittag im Meridiani Planum aufgenommen.



Opportunity entdeckte geheimnisvolle Kügelchen im Boden. Das Foto zeigt einen etwa 3 cm breiten Ausschnitt.



Fliegende Dreiecke – nicht alle von uns

von Hans-Ulrich Neumann

Weltweit treten die sogenannten „fliegenden Dreiecke“ auf, weltweit werden sie ignoriert, zumindest in den Massenmedien und gesellschaftlichen Führungsetagen. Forscher wie Richard M. Dolan haben wieder und wieder versucht dagegen anzukämpfen. Hier seine grundsätzlichen Ansichten.

So seltsam das Phänomen der fliegenden Dreiecke ist, dieses Ignorieren von Tausenden, wenn nicht Millionen Augenzeugen ist es in weit höherem Maße. Manchmal erzwingt das Phänomen zwischenzeitlich Aufmerksamkeit, denn die Berichte sind zu viele, und sie hören nicht auf.

Die Dreiecke sind klein bis riesig, oft langsam und niedrig fliegend, manchmal bumerangförmig. Gerade dieses langsame und niedrige Fliegen verlangt nach einer sowohl wissenschaftlichen wie politischen Erklärung. Komplizierend kommen hinzu: außergewöhnliche Geschwindigkeiten, Manövrierfähigkeit und Beschleunigungen.

Schon während der Hudson-Valley-Sichtungen gab es Tausende Zeugen. Das ‚Jet Propulsion Lab’ in Pasadena äußert sich dazu: „real, aber nicht konventionell.“

Dann die belgische Welle. Diese Objekte konnten auch ihre Höhe augenblicklich ändern, z. B. 1200 m in einer Sekunde. Dazu der belgische Luftwaffenchef De Brouwer: „Es sind logische Bewegungen.“ Aber wem gehören sie? Uns oder ‚Ihnen’?

Einiges spricht für amerikanische Geheimprojekte. Aber, falls ‚Aurora’ existiert, ist es unwahrscheinlich, dass dies schon für die belgische UFO-Welle 1989/90 der Grund ist, geschweige denn für die Hudson-Valley-Sichtungen Anfang der 80er Jahre. Keine Gerüchte über Aurora vermögen die o. g. Eigenschaften erklären.

‚Black Manta’ aus dem Land der Legenden? Dieses nicht existierende Flugobjekt soll leise schweben können. Aber die Zweifel sind groß und einige glauben nicht mal an ‚Aurora’. Dolan glaubt an U.S.-amerikanische fliegende Dreiecke und möglicher Weise weitere tiefschwarze Projekte.

Aber selbst wenn ‚Black Manta’ existiert, erklärt das nur Sichtungen ab den 90ern. Oder wie lange kann man die Existenz derartiger Technologien zurückdrücken? Belgien? Hudson Valley? Wann bewegen wir uns vom Unwahrscheinlichen zum Unglaubwürdigen, zum Lächerlichen?

Bei NUFORC (http://www.nuforc.org) gibt es 25 Berichte über dreieckige UFOs aus den Jahren 1967 bis 1973 und einige noch frühere. Der britische Untersucher Victor Kean hat in seiner globalen Sammlung einen ältesten Bericht aus dem Jahr 1960 (Tyneside, drei Sichtungen im 16-km-Radius in 1 ¼ Stunden). Bereits diese hatte die bekannten drei weißen Lichter und das eine rote. Vielleicht flogen sie schon in den 50ern.

Das wirft gravierende Fragen auf. Auch wenn Militärtechnik der zivilen vorauseilt, können wir den Abstand kalkulieren. Eindrucksvolle Maschinen, aber keine wie die Dreiecke. Vielleicht in 20 Jahren, ab heute.

„Keine Stealth-Maschinen.“, sagt die USAF zu Belgien. Der ‚Kalte Krieg’ ging zwar zu Ende, aber eine solche Provokation in Mitteleuropa? Und wenn es schon seit Jahrzehnten eine solche Supertechnik gibt, warum kam sie dann nicht zum echten Einsatz, z. B. im 2. Golfkrieg? Oder haben wir es nur nicht gemerkt? Oder ging es einfach auch ohne?

Das NIDS (http://www.nidsci.org) hat eine ‚Big Black Delta’-Theorie. Diese basiert auf anonymen Informationen und schließt einen unkonventionellen Antrieb ein. Dieser sei erdgebunden und reiche 100 km. Das könnte die intensiven Lichter erklären. Nach NIDS-Daten gibt es viele Sichtungen entlang von Korridoren zwischen Luftwaffenstützpunkten. Betrachtet man allerdings alle Sichtungen, werden alle möglichen Erklärungen erwägbar. NIDS beschränkte sich auf die 90er Jahre, auf riesige Dreiecke und auf die USA.

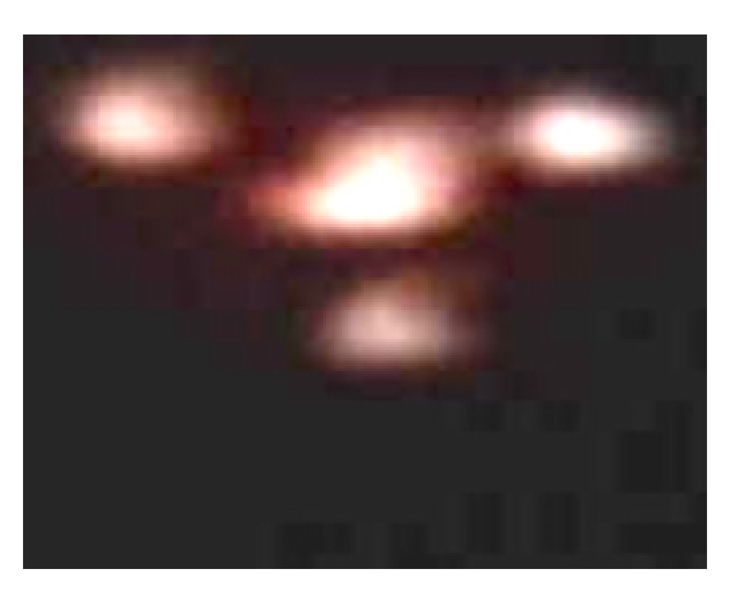
Wie sind unter o. g. technischen und politischen Voraussetzungen die zahlreichen russischen Sichtungen, gerade während der Belgien-Welle, erklärbar?

Finanziell und geheimhaltungstechnisch mag es Erklärungsspielraum geben. Aber die Flugeigenschaften der Dreiecke ähneln denen von fliegenden Untertassen und diese hatten Begegnungen mit konventionellen Militärmaschinen, und sie schienen sich nicht zu kennen. Das betrifft auch Begegnungen mit den Dreiekken selbst.

Gibt es die Tests zu einem Antigravitations-Antrieb? Sichtungen über der Area 51 weisen darauf hin. Dolan liegen seines Erachtens glaubwürdige Berichte vor, allerdings sowohl dafür als auch dagegen.

Einige mögen von uns sein, nicht alle. Wir kriegen sie nicht alle „auf die Erde“.

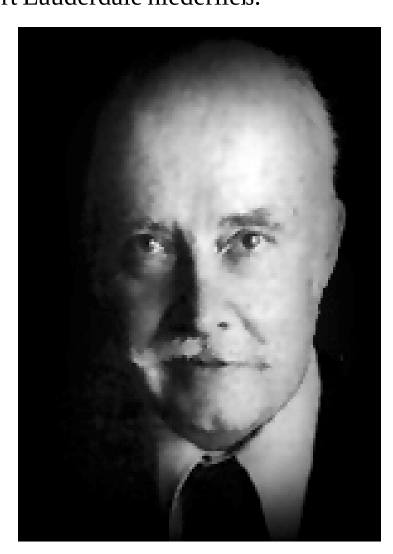
(Quelle: http://www.nidsci.org)



Fliegendes Dreieck, Einzelbild aus einem Videofilm, aufgenommen 1988 in Frankreich

CHARLES BERLITZ verstorben

Am 18. Dezember 2003 verstarb im Alter von 90 Jahren der vor allem durch sein Bestsellerbuch »The Bermuda Triangle« bekannte Sachbuchautor. Andere Bücher aus dem Bereich des Paranormalen waren »Without a Trace« (1977), »The Philadelphia Experiment-Project Invisibility« (1979), »The Roswell Incident« (1980) und »The Dragon's Triangle« (1989). Sein erstes Buch war »The Mystery of Atlantis« (1969). Das Interesse entsprang seinen Besuchen von Florida, wo er sich später in Fort Lauderdale niederließ.



Charles Berlitz

Der Name "Bermuda-Dreieck" geht aber nicht auf Berlitz zurück, sondern auf eine Ersterwähnung am 16.09.1950 durch E. V. W. Jones (Associated Press) sowie im Fate-Magazin im Oktober 1952. Hier werden auch die in etwa anzunehmenden Ecken des Dreiecks mit Florida (Südspitze), Puerto Rico und den Bermuda-Inseln benannt. Vom Autor Dale Milton Titler stammt die Bezeichnung „Teufelsdreieck" aus dem Jahr 1962 (Buch »Wings of Mystery«, Kapitel 14).

Berlitz' Erfolg war bahnbrechend für Bücher des Genres.

Robert Durant, ehemals Mitglied in Ivan T. Sandersons Gesellschaft zur Erforschung des Unbekannten, merkt zu Berlitz' Tod an: „Sein Roswell-Buch mit William Moore machte das Wort ‚Roswell' international bekannt, sein Name Moore und Friedman erfolgreich. Wie das ‚Bermuda-Dreieck' ist ‚Roswell' ein Kind von Berlitz."

Unabhängig von den Fakten stellte Berlitz neue Geheimnisse einem großen Publikum vor. Berlitz steht für einen offenen Geist, wenn es um die Erforschung des Seltsamen und Unbekannten geht.

(Quellen: http://www.lorencoleman.com/bermuda_triangle.html)

Viehverstümmelungen in Argentinien – neue Fragen

Die Welle der Verstümmelungen scheint vorbei. Oder ist nur das Interesse der Medien verschwunden?

Dennoch meldet sich eine argentinische UFO-Gruppe anonym mit einigen interessanten Entwicklungen zu Wort. Diese Gruppe arbeitet mit Tierärzten und anderen interessierten Stellen zusammen und fragt nach vergleichbaren Erfahrungen in den betroffenen Regionen.

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass nahezu alle Fälle in Argentinien und Uruguay entlang eines 20-km-Korridors von Hochspannungsleitungen auftreten.

Weiterhin fällt auf, dass von mehrfach vorgekommenen Kündigungen seitens der „Gauchos" berichtet wird. Diese hatten von einem niederfahrenden Wirbelwind berichtet. Getroffene Tiere fielen um, und als die Gauchos hinkamen, waren sie auf bekannte Weise verstümmelt. Es gab keine Temperaturänderungen vor oder nach den Wirbelwinden, der Himmel war klar. Diese Gauchos weichen der Presse aus.

(Quelle: http://www.rense.com/general-47/mutl.htm)

Vom Auf und Ab der Sichtungsmeldungen

Anfang Februar 2004 gab es eine Meldung über die Abnahme von UFO-Sichtungen in Norwegen. Das Gegenteil scheint in Kanada der Fall zu sein, dort gab es 2003 mehr als je zuvor. Während man in Norwegen einschätzt, dass Zeugen ungern an die Öffentlichkeit gehen, glaubt man in Kanada, dass diesbezüglich nahezu alle Barrieren gefallen sind. Daraus folgt aber auch, dass die tatsächliche Anzahl nicht der Anzahl der Sichtungsmeldungen entspricht. Das gilt also für diejenigen, die gern von einer Zunahme sprechen, genauso wie für die, die gern eine Abnahme herbeireden wollen.

Manche Berichte sind so bizarr, dass man sie allein deshalb der Öffentlichkeit in Norwegen nicht zumuten will. Norwegische UFO-Forscher gehen auch davon aus, dass die Zahl auf Grund einer Überfütterung in den Medien zurückgegangen ist. Doch auch ohne Veröffentlichung gehen die Sichtungen weiter.

In Kanada wäre rein statistisch die Zahl der Sichtungen von 1998 bis 2002 um 350 % gestiegen. Von 2002 bis 2003 noch einmal um 39 %. Jährlich gibt Chris Rutkowski von der UFO Research Organisation of Manitoba (UFOROM) eine Rückschau. Viele der eingegangenen Berichte sind dabei von Piloten und Polizisten. Die typische Sichtung dauert 10 Minuten und hat zwei Zeugen. 17 % (115 von 673) aller Sichtungen blieben ungeklärt. So beobachtete eine Familie nahe Winnipeg (Manitoba) 90 Sekunden lang ein unförmiges Objekt, das in 30 bis 40 Meter Höhe mit über 140 km/h die Autos überholte. Vancouver und Toronto sind die Brennpunkte des Sichtungsgeschehens mit 41 bzw. 34 Fällen.

(Quelle: http://www.unknowncountry.com; http://seattlepi.nwsource.com)

»Flying Saucer Review« neu

Philip Creighton, 55, Sohn des kürzlich verstorbenen Gordon Creighton, ist Mitherausgeber des »Flying Saucer Review«. Von Kindheit an war er mit dem UFO-Thema sowie anderen paranormalen Phänomenen vertraut. Vor fünf Jahren stieg er dann richtig ein. Damals verstarb seine Mutter, die ihrem Mann tatkräftig geholfen hatte. Mit Philip wurden die Titelseiten interessanter und er möchte die Zeitschrift einer noch größeren internationalen Leserschaft darbieten. Dazu sollen mehr Bilder und Graphiken hinein und ein breites Themenspektrum abgedeckt werden. Eine typische Ausgabe könnte neben UFOs die „Men in

black“, Tiere, die vom Himmel fallen oder Riesen in Israel behandeln. In der Ausgabe 48/2, schwarz/weiß, 24 Seiten plus beidseitig farbigem Außenblatt, geht es unter anderem um folgende Themen:

- Anatomie eines Riesenmeteors und ergänzende Meldungen
- MiBs und Chupacabras
- Kleiner Grauer in der Lakenheath AFB
- Militärtaucher entdeckt Untertasse in der Nordsee
- verschiedene Puerto-Rico-Themen (ein allgemeiner Schwerpunkt).

(Quelle: www.fsr.org.uk)

HUN

UFO-Museum in Chile

In Chile gibt es ein UFO-Museum, das sich in Altovalsol befindet, das etwa 400 km nördlich von Santiago liegt. Altovalsol ist ein Zentrum der Weltraumforschung. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es so viele Observatorien in einem Gebiet. Das Museum widmet sich den Themen Astronomie, Astronautik sowie dem UFO-Phänomen. Im März findet hier ein internationales UFO-Treffen statt. Die Gegend ist touristisch vielseitig erschlossen:

(Quelle: http://www.chile-tours.com/santiagoex.htm).



Das Museo ufologia in Chile

Das britische »UFO Magazine« eingestellt

Auf der Startseite des UFO Magazines (UK) und in einem nicht offiziellen Rundschreiben von Philip Mantle wird die Einstellung dieses traditionsreichen Magazins bekannt gegeben. Die Märzausgabe, unter anderem mit einem aktuellen Budd-Hopkins-Interview, war die letzte. Wir verlieren ein hochwertiges auflagenstarkes Produkt, das monatlich an den Brennpunkten des UFO-Geschehens, besonders aus britischer Sicht, dran war, ein kommerzielles und dennoch seriöses Blatt. Hier wurde bis ins Detail recherchiert.

Publications International Ltd. gab die Entscheidung bekannt. Philip Mantle und Russell Callaghan arbeiteten am Erhalt der Zeitschrift und sind nun wie viele Mitarbeiter sehr überrascht worden. http://www.virtuallystrange.net; www.ufomag.co.uk

Die Redaktion DIE ANDERE REALITÄT präsentiert:

Kongress „Hellsehen und Channeling sowie Prä-Astronautik und Ufologie“
vom 28. - 31. Mai 2004 in Kisslegg/Allgäu

Moderation: Rainer Holbe und Prof. Dr. Senkowski. Etwa 35 Referenten kommen aus vielen Nationen, für den Prä-Astronautik-Teil zum Beispiel Erich von Däniken, für den Bereich der UFO-Forschung Dr. Peter Hattwig, Hartwig Hausdorf, Christoph Kalka und Alexander Knörr, Frank Menhorn, Reinhard Nühlen und Dr. Jens Waldeck. Aber auch aus USA berichtet beispielsweise Kachinas Kutenai, Medizinfrau der Apachen, über eigene UFO-Erlebnisse. Interessant ist sicherlich, die Verbindung Channeling und UFO-Forschung näher zu beleuchten. In dieser Hinsicht passt das Kongressthema mit dem so genannten Unterthema sehr gut zusammen. Abgerundet wird das Ganze durch Musikbeiträge der Gruppe Grooving Spirit.

Kongresspreise: 240,- Euro für alle vier Tage (Sonderpreis für Menschen in finanzieller Not: 145,- Euro).

Weitere Details dazu sowie über weitere Kongresse können Sie anfordern in Form eines kostenlosen Probeexemplares der spirituellen Zeitung DIE ANDERE REALITÄT, die seit 1983 vom Ehepaar Wiergowski herausgegeben wird. Adresse: Redaktion DIE ANDERE REALITÄT, Voss-Str. 218, D-45966 Gladbeck, Tel: 02043/28220, Fax: 02043/28221, E-Mail: info@D-A-R.de oder Homepage www.D-A-R.de

Tagung der Gesellschaft für Anomalistik 2004

Die diesjährige Jahrestagung hat sich zum Thema gesetzt

Wie wirksam ist Astrologie? -
Zu Chancen und Risiken von astrologischen Beratungen aus psychotherapeutischer Perspektive

Termin und Ort: 19. bis 20. Juni auf dem Gelände der Universität des Saarlandes in Saarbrücken.

Das Tagungsprogramm und weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Gesellschaft: http://www..anomalistik.de/

Grenzwissenschaftlicher Treff Bremen

Ufos, Kornkreise, Präastronautik,
Parapsychologie, Nahtoderlebnisse usw.
Regelmäßige Treffen an jedem 2. Montag im Monat. Auskunft durch Peter Hattwig, Tel. 04 21 / 6 36 85 71
Nächster Termin: 10. Mai 2004
Dr. Alfred Becker spricht über:
Angelsächsische Runenbotschaften

Aufruf an Künstler

Wir möchten die folgenden Schriftzüge



farbig

gestalten. Wenn Sie sich beteiligen möchten, dann senden Sie Ihre Vorschläge an die DEGUFO-Zentrale oder die Redaktion des DEGUFORUMs. Sie dürfen die Schriftzüge mit Hilfe eines Computers als auch mit Hand und Farbstift bearbeiten.

Die Auswahl erfolgt durch die Mitglieder auf der nächsten MV im Herbst 2004.



Eine Million Besucher auf den DEGUFO-Webseiten

von Frank Menhorn



Die DEGUFO hat erst kürzlich ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. Aber auch unsere Seiten im Internet sind schon seit nunmehr 7 Jahren online und wir gehören damit nicht nur bei den UFO-Seiten zu den Pionieren.

Seit den Anfängen wurden die Seiten mehrmals komplett umgestaltet, um dem wachsenden Informationsangebot und der Übersichtlichkeit Rechnung zu tragen. Waren es anfänglich nur eine Handvoll Seiten mit einem sehr einfach strukturierten Menü, sind sie mittlerweile zu einem komplexen Informationsmedium rund um das UFO-Thema angewachsen. Zur Zeit umfasst DEGUFO.de mehr als 700 Seiten und wächst stetig weiter.

Kern des Angebots ist nach wie vor das DEGUFORUM. Alle Ausgaben sind beginnend mit der Ausgabe 1 vom März 1994 online kostenlos für jeden verfügbar. Auch das ist etwas, was nur wenige Internet-Seiten zu bieten haben.

Über 1200 Heftseiten Online zu halten und dann noch übersichtlich zu gestalten, ist schon für sich eine Herausforderung. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, Artikel aus den Heften auf verschiedenen Wegen zugänglich zu machen:

- Der unmittelbare Weg über das Heftarchiv und die Heftnummer stellt die erste und einfachste Variante dar.

- Da wir von Anfang an unser DEGUFORUM nach Themengebieten gegliedert haben, ist das auch in unsere Webseite mit eingeflossen, ereichbar über den Bereich 'Hot Topics'.

- Zu guter Letzt gibt es noch die Möglichkeit, eine globale Suchanfrage über die Suchmaske in der Titelzeile zu starten. Unsere Seiten werden wöchentlich gescannt, so dass die Suchmaschine immer aktuell ist.

Ein zweites wichtiges Standbein unserer Seite wurde vor drei Jahren verstärkt ausgebaut: der News-Bereich. Setzt das DEGUFORUM verstärkt auf die ausführliche Behandlung von Themen, deckt der News- Bereich eher die schnelle, telegrammstilartige Informationsweitergabe an unsere Leser ab. Er ist nicht mehr und auch nicht weniger als eine Ansammlung von Neuigkeiten aus den Medien, von denen wir meinen, dass Sie für unsere Leser interessant sein könnten. Wir wurden einige Male angesprochen, warum wir diese oder jene Nachricht mit aufgenommen haben. Dazu muss man sagen, dass sich die Quellen dieser Informationen häufig nicht eindeutig nachvollziehen lassen. Wir sind aber der Meinung, dass auch solche Informationen es wert sind, weitergegeben zu werden. Denn im Vergleich zu einigen anderen Seiten trauen wir unseren Lesern sehr wohl zu, zwischen Fakt und Fiktion zu unterscheiden, und wollen hier nicht filtern oder zensieren.

Um der Flut von Nachrichten Herr zu werden, sind diese nach Erscheinungsdatum und -zeit sortiert und nach Jahrgang archiviert. Auch hier lässt die globale Suchmaschine einen schnellen Zugriff zu.

Seitdem die Seite im Januar 2002 umgestaltet wurde, besitzen wir auch einen kennwortgeschützten Mitgliederbereich. Hierin befinden sich vereinsinterne Daten



zur Information unserer Mitglieder, wie z.B. Adressen, Veranstaltungshinweise, Bilder, Videos und Artikel, die nicht veröffentlicht werden dürfen.

Aus aktuellem Anlass möchte ich hier nochmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Informationen auf den Mitgliederseiten sowie auch E-Mails, die auf unserem degufo@alien.de-Verteiler auflaufen, streng vertraulich zu handhaben sind und auf keinen Fall an Dritte weitergegeben werden dürfen! Dies sollte eigentlich für jeden selbstverständlich sein.

Über unsere Seiten können die Leser auch unmittelbar mit uns in Kontakt treten oder sich in unserem Gästebuch verewigen. Wir freuen uns über Lob, sind aber auch dankbar für jede Kritik, damit wir unser Informationsangebot noch besser und übersichtlicher gestalten können.

Es gibt natürlich noch andere gute und informative Seiten im Internet zum UFO-Thema im Allgemeinen. Ein Bereich, der hier regelmäßig gepflegt wird, sind unsere nationalen und internationlen Links zu anderen Seiten, auf dem jeder Interessierte sich weiter informieren kann, was er bei uns möglicherweise nicht gefunden hat.

Dass wir mit DEGUFO.de auf dem richtigen Weg sind, zeigen unsere stetig steigenden Zugriffszahlen und die seit Beginn gezählten Gesamtzugriffe von über

1 Million!

Ich möchte mich hiermit bei allen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen haben und unermüdlich daran weiterarbeiten, und nicht zuletzt auch bei jenen, die unsere Seiten so regelmäßig besuchen und weiter empfehlen.
Außerdem möchte ich mich noch bei Martin Schädler bedanken, der uns als erster UFO-Gruppe auf alien.de eine Plattform geboten hat.
So erreichen Sie uns im Internet:
www.degufo.de oder
degufo@alien.de.
Ihr Frank Menhorn
(Frank.Menhorn@degufo.de)



Lesen Sie im nächsten Heft (Nr. 42)
das Top-Thema:
Die Zeit
mit Beiträgen von Ernst Meckelburg und Illobrand von Ludwiger

Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung
ISSN 0946-1531

Redakteure dieser Ausgabe:
Dr. Peter Hattwig
Peter.Hattwig@t-online.de
Dr. Jens Waldeck
JensEHWaldeck@aol.com

Redaktionelle Mitarbeit:
Wolfgang Gutschke, Peter Hattwig, Alexander Knörr, Frank Menhorn, Hans-Ulrich Neumann, Jens Waldeck

Herstellung:
Adobe® Pagemaker® für Windows 6.52

Redaktionsschluss:
jeweils vier Wochen vor Quartalsende

Erscheinungsweise:
viermal jährlich, quartalsweise jeweils zum Quartalsende

Bezugspreis Inland:
Jahresabonnement *EURO* **20.-**
Einzelpreis pro Heft *EURO* **5.00**

Ausland:
Jahresabonnement *EURO 25.-*
Einzelpreis pro Heft *EURO 6,50*

Für DEGUFO-Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf des Kalenderjahres schriftlich gekündigt wurde.

Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.
Postfach 2831
55516 Bad Kreuznach

Tel: 0671 / 75614 (Tel.-Hotline 24 Stunden)
Fax: 0671 / 69756

Postgirokonto:
25 17 37 - 670 Postbank Ludwigshafen
BLZ 545 100 67

Druck: MG-Verlag
56637 Plaidt

DEGUFO e.V. im Internet:
http://www.alien.de/degufo oder
http://www.degufo.de
E-Mail: degufo@alien.de